Nov. 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-707807-p0002-9

Die

Zarte Liebe JEsu zu den Elenden,

Wurde

Am 14ten Sonntage nach Trinitatis,

über das ordentliche Evangelium,

Bey Gelegenheit

einer geschehenen

Enthauptung einer Kinder-Mörderin,

abgehandelt,

Und

Auf vielfältiges Verlangen,

Mit ausführlichen Anmerckungen

Von der

Zubereitung der hingerichteten Person zu ihrem Tode,

dem Druck übergeben

Von

Adam Struensee,

Past. zu St. Moritz, und des Gymnasii Scholarcha.

HALLE,

In Verlegung des Wäysenhauses. 1736.

Geneigter Leser,

Es ist diese Predigt/ die dir hiemit überreichet wird / bey Gelegenheit einer enthaupteten Kinder-Mörderin gehalten worden.

Diese Person führte den Nahmen **Catharina Elisabeth Uhlin**, und war aus einem benachbarten Orte in Sachsen gebürtig.

Nach mannigfaltigen verübten Missethaten/in dieser Stadt und an vielen anderen Oertern / beging sie

einen kläglichen Mord an einem Kinde von 9 Jahren / und wurde deswegen den 31sten August dieses 1736ten Jahres / ihres Alters aber im 22ten Jahr / durchs Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht.

Es fügte es die göttliche Vorsehung also / daß / ob ich gleich nach meinem Amte mit der Zubereitung und Ausführung zum Tode bey den Delinquenten ordentlich nichts zu thun habe / sondern solches eine Amtsverrichtung der Herren Diaconorum und Adiunctorum bey uns von Alters her zu seyn pfleget / ich dennoch bey dieser Person requiriret wurde: Indem ein **Hoch-Edler und Hochweiser Rath**, auf ihr Bitten / mich nicht allein gütigst vermochte / daß ich die Errettung ihrer Seelen währender Gefangenschaft mir mit angelegen seyn

lassen

lassen solte; sondern auch, weil sie solches gleichfals inständigst begehrte/ es meinem Belieben geneigt anheim stellete / ob ich die Mühwaltung/ sie zu ihrem Gerichtsplatz zu führen/ über mich nehmen wolte. Das letztere hätte ich gerne depreciret/ wenn nicht nebst andern Ursachen auch diese dazu gekommen wäre/ daß **einer meiner Herrn Collegen**, welcher kein blosses Schwerdt sehen kan/ mich freundlich darum ersuchte/ daß diese Collegialische Liebe ihm erweisen/ und an seiner statt mit zum Rabenstein gehen möchte.

Was mit dieser Mörderin vorgenommen worden/ und wie GOtt sich über sie erbarmet hat/ das ist kürtzlich in der Application berühret worden. Man hätte noch manche Umstände hinzufügen können/ wenn man nicht theils die Weitläuftigkeit hätte vermeiden wollen;

theils aber auch nicht versichert wäre/daß das/was gesaget worden ist/ schon zureiche/ den darunter habenden Endzweck zu erhalten; nemlich an dieser Person zu zeigen/ daß Christus sich gerne mit Sündern beschäftige/ und sie selig mache.

Die Predigt ist mir von Wort zu Wort von einigen gottesfürchtigen Studiosis nachgeschrieben worden; und habe ich sie gröstentheils auch so gelassen/ wie ich sie gehalten habe. Das aber/ dessen ich noch zugedencken/ für nöthig gefunden/ ist in den untengesetzten Anmerckungen angeführet worden.

Ich habe mich lange geweigert/ sie dem Druck zu übergeben: bis durch vielfältiges Bitten mich dazu endlich bereden lassen. Zumal/ da das oft wiederhohlte Verlangen derer dazu kam/ welchen ich es abzuschlagen/ nicht wohl im Stande war.

Wer

Wer alles mit Nutzen lesen/ und desto besser verstehen will/ der wird wohl thun/ daß er erstlich nur die Predigt allein durchlieset: und/ wenn er es hierauf nach seinen Umständen für dienlich erachtet/ die abermalige Durchlesung zu wiederholen; so kann er alsdann die untenstehenden Noten in der Furcht des HErrn mit ansehen.

Hat dieses Zeugniß bey einigen wenigen den Nutzen/ den ich wünsche; und wird nur GOttes Nahme durch die erzehlten Umstände verherrlichet: so lieget mir nichts daran/ wenn andere lieblos davon urtheilen. So viel bin ich mir bewust/ daß ich einen lauteren Endzweck vor GOtt habe/ warum ich diese Predigt durch den Druck gemein mache.

Solten dir/ **mein Leser**, darinnen/wieder mein Vermuthen/ einige

Ausdrücke zu hart vorkommen: so wisse/ daß es sonst nicht meine Weise ist/ hart zu reden; weil ich gelernet habe/ daß die Vorstellung der Liebe GOttes und der Seligkeiten der Gläubigen in Christo viel tausendmal mehr ausrichtet/ als alles gesetzliche Stürmen. Wenn aber gleichwohl die Bosheit der Menschen groß wird auf Erden/ und sie sich durch die Betrachtung des Reichthums der Güte/ Geduld und Langmüthigkeit GOttes nicht wollen zur Busse leiten lassen: so muß ihnen doch nach GOttes Wort auch in Ernst bezeuget werden/ was sie mit ihren Sünden für göttliche Gerichte und Strafen sich zuziehen.

Meinest du/ es wäre besser/ ich hätte von diesen und jenen Sünden nicht so gar deutlich geredet; so sey versichert: Wäre ich eine privat Person/ und hätte nur allein für meine

See-

Seele zu sorgen/ so würde ich gantz stille davon seyn/und über die Greuel der Menschen im Verborgenen nur seufftzen. Da mich aber GOtt zu einem öffentlichen Lehrer bestellet hat/ und er das Blut derer von meiner Hand fordern will/denen ich ihre Sünden nicht gesaget habe a): so fürchte ich mich vor GOtt/ und bin darum besorget/ wie ich um anderer willen meine Seele nicht in Gefahr geben möge.

GOttes Wort saget mir: **Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige meinem Volck ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünden** b). Paulus vermahnet dazu einen iedẽ treuen Knecht

a) Ezech. 3, 17. 18. b) Jes. 58, 1.

GOttes/ der seine Seele erretten will/ auf das allerernstlichste/ mit nachfolgenden Worten: Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten. Ich bezeuge vor GOtt, und dem HErrn JEsu Christo, und den auserwehlten Engeln, daß du solches haltest ohne eigen Gutdünckel, und nichts thust nach Gunst. c) Welches er anderswo nochmals also wiederholet: Ich bezeuge vor GOTT, und dem HERRN JESU Christo, der da zukünftig ist, zu rich-

c) 1 Tim. 5, 21. 22.

richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sey

nüch-

nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus. d)

Nach dieser Vorschrift will ich mich/so lange mir GOtt mein Leben fristet/ beständig richten. Und/o daß ich nur nicht so manches durch Schläfrigkeit bisher verabsäumet hätte! Ich bin überzeuget/ daß ich einmal vor Christi Richter-Stuhl erscheinen/ und Rechenschaft von dem ablegen muß/wie ich mein Amt geführet habe. Ich weiß aber auch/ daß sehr vieles dazu erfordert werde/ wenn man vor GOttes gerechtem Gerichte einmal Freudigkeit haben wolle;

d) 2 Tim. 4, 1. 5.

wolle; und daß Lehrer und Prediger am allererſten ihrer Seelen Seligkeit verſchertzen können.

Die Gunſt der Menſchen verlange ich nicht: denn ich weiß/ daß ich ſo nicht Chriſti Knecht ſeyn kan/ wenn ich ſuche den Menſchen auf eine ſündliche Art zu gefallen e).

Wolte man um dieſes und anderer Zeugniſſen willen mich drücken; ſo habe ich gelernet/ **daß mir nicht allein gegeben iſt, an Chriſtum zu gläuben, ſondern auch um ſeinet willen zu leiden f).**

Sey aber/ **geliebter Leſer,** hiemit vor GOtt verſichert/ daß/ wenn es dir auch ſcheinen möchte/ ich wäre zu hart in dieſer Predigt geweſen/ ich es dennoch hertzlich gut mit dir meine.

e) Gal. 1, 10. f) Philipp. 1, 29.

ne. Würdest du dich bessern/ wenn du bist getroffen worden/ und würdest GOtt zu Ehren dein zukünftiges Leben zubringen; o wie würde sich meine Seele darüber freuen/ und wie innigst wolten wir unsern treuen GOtt dafür preisen!

Gehabe dich in Christo wohl/ und/ wenn es dir gefällt/ diese Blätter durchzulesen; so gebrauche sie zum wahren Nutzen deiner Seelen. Dis ist meine Absicht/ warum ich sie deinen Händen übergebe. Geschrieben Halle im Magdeburgischen/ den 26ten Septembr. 1736.

Inhalt der Predigt.

I. Eingang. Hos. 11, 8. 9.

1. GOtt hat Macht und Recht, die Sünder zu strafen;
2. Er träget sie aber viele Jahre mit vielem Verschonen aus väterlicher Güte.

II, Vortrag. Die zarte Liebe JEsu zu den Elenden.

1. Die Elenden, die JEsus liebet, werden
   a) nach dem Evangelio bezeichnet an dem Exempel der zehen Aussätzigen,
   b) nach ihrem Zustande beschrieben
      α) als solche, die durch die Sünde ganz verunreiniget worden sind,
      β) als solche, die bey dem Gefühl der Unreinigkeiten den Heiland um Erbarmung demüthig und anhaltend bitten.
2. Die Liebe, die JEsus ihnen erzeiget, bestehet darinn:
   a) Er kommt ihnen mit seiner Gnade zuvor,
   b) er siehet sie freundlich an,
   c) er weiset ihnen den rechten Weg, wie sie zu ihm kommen, und Gnade erlangen können,
   d) er befreyet sie von ihrem Elende, indem er ihnen ihre Sünden vergiebet,
   e) er macht sie tüchtig zu seinem Dienst,

f) er

f) er erwecket sie zum Lobe GOttes,
g) er ist bekümmert darüber, wenn sie ihm nicht treu verbleiben,
h) die aber, die bey ihm bleiben, machet er gewiß von ihrem Gnaden-Stande.

III. Nutzanwendung
1. erzehlet,
a) wie lange GOtt die alhier enthauptete Person in ihren vielen Sünden geduldet,
b) wie er ihr Gelegenheit zu ihrer Bekehrung gegeben,
c) wie er sein Gnaden-Werck in ihrer Seelen angefangen,
d) wie er durch den Glauben an JEsum ihr
α) die Sünden vergeben,
β) die Furcht vor dem Tode von ihr genommen,
γ) und einen ruhigen und gelassenen Sinn in ihr gewircket habe.
2) zeiget an ihrem Exempel,
a) wie weit der Mensch durch Betrug der Sünde von GOtt entfernet werde;
b) wie JEsus die grösten Sünder annehme, wenn sie in der Ordnung der Busse und des Glaubens zu ihm kommen;
c) wie es ein nothwendiges Stück des wahren Christenthums sey, immer elender in seinen Augen zu werden, und GOttes Gnade immer begieriger zu suchen und anzunehmen.

Gebet.

Gebet.

O Erbarmer! laß aus deiner Erbarmungs-Quelle in deinem Sohne JEsu Christo uns ein Tröpflein deiner Gnade zufliessen, damit wir von Sünden gereiniget, in unserem Inwendigen belebet, und zu allen Guten tüchtig gemacht werden mögen. Wir sind überzeuget, daß alle unsere gute Vorsätze nicht hinreichen, uns das wahre Göttliche Leben zu geben; sondern daß es einzig und allein an deiner Erbarmung liege. Denn wessen du dich erbarmest, der ist begnadiget und gesegnet in alle Ewigkeit. Darum begehren wir denn, o Vater, auch iezo, zur fruchtbahren Betrachtung und Anhörung deines Worts, nichts anders, als deine Gnade und pur lautere Erbarmung. Ach laß dich finden, o Erbarmer! laß dich finden, o Erbarmer! gib dich uns im Glauben zu geniessen, und nimm uns dir ganz zu deinem ewigen Eigenthum hin. Amen, Amen.

Was soll ich aus dir machen, Ephraim? soll ich dich schützen, Israel? soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anderes Sinnes, meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben.

IN diesen Worten, meine geliebte Freunde und Zuhörer, redet GOtt bey dem Propheten Hosea im 11ten Capitel, im 8 und 9 Vers mit dem Jüdischen Volck, und gibt es dem Ausspruch ihres eigenen Gewissens anheim, was er bey ihren vielen und überhäuften Sünden endlich mit ihnen anfangen solle?

Er stellet darinnen recht das Bild eines bekümmerten Vaters vor, welcher, da er alles mit seinem ungerathenen Sohne versuchet, aber weder durch Liebe noch Ernst ihn von seinen bösen Wegen hat abziehen können, sich endlich dazu entschliesset, ihm nochmals bewegliche Vorstellungen zu thun, und mit ihm etwa folgender Gestalt auf das wehmüthigste zu sprechen:

Siehe,

Siehe, mein Sohn, ich bin dein Vater: ich habe bisher alles gethan, was mir nur möglich gewesen ist, dein Bestes zu besorgen. Du aber hast, aller meiner angewendeten Bemühung ohnerachtet, dich dennoch nicht erweichen lassen, noch meinen väterlichen Vermahnungen folgen wollen; sondern hast in deinem eigensinnigen und boshaftigen Wesen dich mir beständig widersetzet. Was soll ich nun mit dir anfangen? Soll ich mein Vaterhertz gegen dich zuschliessen? soll ich dich aus meinem Hause gäntzlich verstossen? und soll ich mich deiner, als eines Kindes, gar nicht mehr annehmen? Siehe, dazu hätte ich wegen deines üblen Verhaltens Macht und Recht. Aber mein Vaterhertz will dieses noch nicht zulassen, und meine Liebe gegen dich ist zu groß. Und darum wünsche ich von Hertzen, daß du in diesem Augenblicke dich dazu entschliessest, umzukehren, und ein anderer Mensch zu werden; damit du meiner väterlichen Liebe und Fürsorge in Zukunft desto besser geniessen könnest.

Wie es auf diese Weise ein liebreicher Vater mit seinem Sohne anzufangen pfleget: so machet es GOtt in den angeführten Worten mit den Kindern Israel. Er überlässet es ihrer selbst eigenen Beurtheilung, ob er nicht gnugsame Ursache hätte, wie ein Adama und Zeboim sie zuzurichten, das ist, Feuer vom Himmel über sie regnen zu lassen, und das Garaus mit ihnen zu machen? Oder, wenn sie

meineten, daß dieses zu hart wäre, so begehret er von ihnen selbst zu wissen, wie er sich doch gegen sie, als ungehorsame und untreue Kinder, verhalten solle? Das Gewissen wird warlich die Israeliten von der Gerechtigkeit GOttes, und der grossen Bosheit ihrer Hertzen überführet, und diesen Ausspruch in ihnen hervor gebracht haben: Ja GOtt hat Macht und Recht gnug, Feuer über uns regnen zu lassen, und uns ein Wetter wegen unserer Sünden zum Lohne zu geben; denn wir haben muthwillens seine Gebot e übertreten, und sind unseren eigenen bösen Lüsten gefolget.

Wie aber ein liebreicher Vater keinen Wohlgefallen an seines Kindes Verderben hat: also bezeuget auch GOtt dem Jüdischen Volcke, daß, ob er sie gleich von dem Erdboden vertilgen könte, und nicht schuldig sey, ihnen fernere Huld angedeihen zu lassen; so sey doch sein Vaterhertz gantz anders gesinnet, seine Liebe sey zu inbrünstig, er brenne gleichsam vom Verlangen nach ihrem ewigen Heil, er könne und wolle nicht thun nach seinem grimmigen Zorn.

Womit er deutlich zu erkennen gibt, daß er nicht gerne die Leute strafe; sondern sehnlich wünsche, daß alle Menschen seine theure Liebe erkennen, annehmen und seliglich erfahren möchten. Wie denn sein heiliges Wort voll ist von solchen zarten Liebes-Bezeigungen, dadurch

dadurch er uns zu gewinnen, und unsere Hertzen zu ihm zu lencken suchet. Insonderheit gehöret hieher, was er bey dem Propheten Jeremia im 31 Cap. im 20 Vers saget: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? denn ich gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: darum brecht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr. Die Eingeweide der Erbarmung bewegen sich gleichsam in mir: ich kans nicht länger ansehen, daß Ephraim in seinem Verderben vor mir lieget: ich werde gedrungen, ihn daraus zu erretten.

Wie nun GOtt, Geliebte, diese so zarte Liebe gegen Israel getragen hat, so ist er, als das unveränderliche Wesen, noch bis auf gegenwärtige Stunde gegen uns überhaupt, und gegen einen ieden insonderheit gütig und väterlich gesinnet.

Ist es nicht wahr? mancher unter euch ist in seinem Hertzen überführet, wenn GOtt ins Gericht gehen, und nach seiner Gerechtigkeit mit ihm handeln wolte, daß er in die äusserste Finsternis, wo Heulen und Zähnklappen ist, hinaus gestossen zu werden, wohl verdienet habe? die Geduld und Langmuth eures GOttes aber habt ihr für eure Seligkeit zu achten, nach welcher euch GOtt bis auf gegenwärtige Stunde mit vielem Verschonen getragen hat,

und vermittelst seines Wortes an euch arbeiten lässet, um euch von eurem ewigen Elende zu befreyen, und in Christo ewig selig zu machen. Es bricht ihm noch ietzo gegen euch sein Hertz: seine Liebe ist begierig, euch zu helfen: er will sich eurer aller erbarmen und euch allen, die ihrs nur haben wolt, ewig wohl thun.

Wir werden hiervon in gegenwärtiger Stunde nach Anleitung des ordentlichen Sonntags-Evangelii ein mehreres zu reden, Gelegenheit haben. Der HErr, unser GOtt, lasse uns die Länge, Breite, Höhe und Tiefe seiner Erbarmung dergestalt einsehen, daß wir alle zu ihm zufliehen, und seinen Liebes-Händen uns anzuvertrauen, gedrungen werden mögen. Alle Gnade, die uns hierzu nöthig ist, wollen wir von dem HErrn erbitten in einem stillen und andächtigen Vater Unser, ꝛc. wenn wir vorher zur Erweckung unserer Andacht werden gesungen haben; Nun bitten wir den heiligen Geist, ꝛc.

Evangelium
am 14ten Sonntage nach Trinitatis.
Luc. 17, 11-19.

UNd es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne,

ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckete ihm, und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Wir wollen dieses mal, geliebte Zuhörer, betrachten

Die zarte Liebe JEsu zu den Elenden,

und dabey unsere Hertzen gerichtet seyn lassen

1) auf die Elenden, die JEsus liebet,
2) auf die Liebe, die JEsus den Elenden erzeiget.

Gebet.

Du Freund der Sünder, HErr JEsu Christe, du offenbahrest dadurch deine Herrlichkeit, wenn du aus den verfluchtesten Sündern selige Kinder GOttes machen kanst: wir preisen und erheben deinen hohen Namen für solche ungreifliche Liebe, und bitten dich demüthigst, gib uns unser grosses Elend durch den heiligen Geist recht zu erkennen, daß wir unter schmertzhafter Empfindung desselben zu dir eilen, und um deine Erbarmung dich anflehen mögen. Ach ja, du ewiger Erbarmer! erbarme dich, erbarme dich, o du unser Erbarmer! über mich und uns alle. Amen.

Erster Theil.

Wir finden in dem heutigen Evangelio, Geliebte in dem HErrn, zehen elende Personen, welche mit einer schmertzhaften Kranckheit behaftet gewesen sind, und von JEsu ihre vorige Gesundheit wieder erlanget haben.

Ihre Kranckheit war der Aussatz; der von keinem Menschen, sondern nur allein von GOtt

GOtt curiret werden konte; er rührete von dem innern Verderben des Geblütes her, und machte die äussere Gestalt des Fleisches sehr heßlich; fraß immer weiter um sich, und stecke andere Personen, ja Häuser, Kleider und dergleichen mit an: Darum diejenigen, welche denselben an sich hatten, von anderer Gesellschaft sich entfernen, und an wüsten und einöden Oertern aufhalten musten.

Dieses leibliche Ubel ist so wol eine Anzeige des kläglichen Zustandes, darinn der Mensch durch den Sündenfall gerathen ist; als auch ein betrübtes Bild der inneren abscheulichen Gestalt unserer Seelen, die sich von Natur bey allen Adams Kindern befindet. Denn es kan der leibliche Aussatz nimmermehr den Leib so erbärmlich zugerichtet haben, als die herrschende Erbsünde den Menschen greulich in den Augen des heiligen GOttes machet. Kein Aussatz hat so empfindlich schmertzen können, als das Gift der Sünden denjenigen naget und plaget, welcher die stinckende Wunden seiner Seelen einsiehet, und aus GOttes Gesetz sein tiefes Verderben erkennet und fühlet. Kein Mensch ist auch im Stande, sich oder einen andern von Sünden loß zu machen; GOtt ist es allein, der uns von Schuld und Strafe befreyen, und derselben ihre Herrschaft benehmen kan. Und wie der Aussatz diejenigen, welche damit

beschweret waren, von anderer Gemeinschaft absonderte: so schliesset die herrschende Erbsünde alle, die derselben zum Dienst sich ergeben, aus von dem freudigen Umgange mit GOtt, und der wahren Freundschaft mit denen aus, die den HErrn fürchten, und in seinen Wegen wandeln.

Dis ist nun allerdings ein grosses Elend, darinnen die Menschen von Natur liegen. Es wird aber solches dadurch desto gefährlicher, daß, so wenige es recht erkennen, und gewahr werden, daß es so kläglich mit ihnen beschaffen sey. Denn daher kommet es, daß sie sich um den Artzt, Christum JEsum, nicht bekümmern; weil sie die Kranckheit ihrer Seelen nicht fühlen, und ohne Empfindung ihrer geistlichen Noth sicher und freudig dahin gehen.

Und um deswillen ist wohl zu mercken, daß, wenn man der Liebe und Hülfe JEsu bey seinem Elende theilhaftig werden will; so muß man dabey nicht unempfindlich bleiben; sondern gleich den zehen Aussätzigen unter einem schmertzhaften Gefühl des geistlichen Aussatzes der Seelen, sich zu dem Heylande, als einem treuen Erbarmer, hinwenden, und ihn um Errettung wehmüthig anschreyen.

Von den Aussätzigen lesen wir im Evangelio, daß, da sie von der Gegenwart JEsu gehöret, sie von ferne getreten, und ihm mit

lauter

lauter Stimme nachgerufen haben: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser.

Sie traten von ferne; weil sie sich ihrer heßlichen Kranckheit bewust waren, und sich scheueten, JEsu und seinen Gefährten nahe zu kommen. Sie erhuben ihre Stimme einmüthig, und schrien um Erbarmung, weil sie ihren kläglichen Zustand einsahen, und wusten, daß JEsus, als ein allmächtiger GOtt, ihnen Hülfe leisten könnte.

Und so sind auch die Elenden beschaffen, welche von JEsu zärtlich geliebet werden. Bey dem Erkentniß ihrer vielen und schweren Sünden stehen sie von ferne, und achten sich nicht werth, ihre Augen zu GOtt gen Himmel auf zu heben. Sie sind überzeuget, daß sie GOtt, der ihnen von Kindes-Beinen an, unzählige Wohlthaten erwiesen, hat auf das schnödeste betrübet und beleidiget: Sie erkennen, daß sie mit ihren inneren und äusseren Abweichungen Fluch und Verdammniß bey dem heiligen und gerechten GOtt wohl verdienet: Sie sind von ihrem Gewissen überführet, daß sie es der grossen Langmuth und Geduld ihres gütigen GOttes alleine zu dancken haben, daß sie in der Gnaden-Zeit noch leben; und daß sie schon längstens verschuldet hätten, als Höllenbrände in den ewigen Pful des Verderbens geworfen zu werden, wenn GOtt nach seiner Gerechtigkei mit ihnen hätte verfahren wollen.

Diese

Diese Erkentniß der Heiligkeit, und ungemeinen, aber von ihnen nicht recht angewendeten Liebe ihres GOttes macht sie schamhaftig; so, daß sie mit dem bußfertigen Zöllner Luc. 18, 13. in wahrer Demuth an ihre Brust schlagen, und sprechen: GOtt sey mir armen Sünder gnädig; und mit dem verlohrnen Sohne Luc. 15, 21 sich nicht werth schätzen, unter die Anzahl anderer Kinder GOttes gesetzet zu werden; sondern sich gerne begnügen lassen wollen, wenn sie nur, als Tagelöhner, und als die allergeringsten, in GOttes Reich aufgenommen, und in demselben begnadiget werden möchten.

Weil sie aber erkennen, daß sie aus eigenen Kräften dazu nicht gelangen können, und es nur allein die Gnade ihres GOttes sey, die sie in Christo JEsu, ihrem Versöhner, annehme und selig mache: so treibet sie denn auch ihr Anliegen, daß sie bey der Schamhaftigkeit nicht blos bestehen bleiben, sondern mit den Aussätzigen endlich aus dem Grunde des Hertzens zu rufen anfangen: JEsu! ach JEsu! erbarme dich unser. Die Noth lehret hier beten: und da keiner weder im Himmel noch auf Erden sonst helfen kan; so dringet sie die Angst ihrer Seelen, so lange mit Weinen, Rufen, und Klagen bey JEsu anzuhalten, bis sie wirckliche Hülfe von ihm verspüret haben.

Solche

Solche Elende sind dem Heylande angenehm. Und wie er in den Tagen seiner Erniedrigung keinen Nothleidenden hülflos von sich gewiesen hat; also lässet er auch ietzo im Stande seiner Herrlichkeit, seine Elende nicht umsonst schreyen; er offenbaret sich gewis ihren Seelen nach seiner unveränderlich treuen Liebe, und befreyet sie von allem ihrem Jammer. Wie dieses in dem andern Theil unserer Betrachtung mit mehrern soll gezeiget werden.

Anderer Theil.

Wir wollen hier der Spur des Evangelii nachfolgen, und in acht unterschiedenen Puncten kürtzlich anzeigen, wie der HErr JEsus seine thätliche Liebe den Menschen zu erkennen giebet.

1. Zuförderst kommt uns der liebste Heyland bey unserm Verderben mit seiner Gnade zuvor.

Die zehen Aussätzigen würden wohl von ihrer beschwerlichen Kranckheit so bald nicht befreyet worden seyn, wenn nicht JEsus auf seiner letzteren Reise nach Jerusalem, zu dem Marckflecken, wo sie sich aufhielten, sich hingewendet, und seine Hülfe ihnen entgegen getragen hätte. Sie mochten wohl an ihrem

Theil

Theil gedencken, es geschähe dieses von ohngefehr: aber der allwissende und allweise JEsus, dem alle Dinge schon zum voraus bekannt sind, ehe sie geschehen, und welcher nichts ohne hinlängliche Ursachen thut, wuste, daß diese krancke Personen, die seiner Gnade bedürftig waren, da angetroffen würden. Darum nahete er sich zu ihnen, und gab ihnen dadurch Anlaß, ihr sehnliches Verlangen ihm mit Worten zu offenbahren, und seine Erbarmung sich sehnlich auszubitten.

So machts unser treuer Heiland noch bis auf gegenwärtige Stunde. Wir würden gewiß in unseren Sünden verderben, wenn er nicht mit seiner Gnade uns zuvor käme, unsere Hertzen empfindlich rührete, und, als der gütige Artzt, den bösen Schaden unserer Selen zu heilen, sich willig darböthe. Oefters geschiehet diese heilsame Annäherung unvermuthet: ja, wenn der Sünder tausenderley Vorsätze noch hat, den Lastern sich zu ergeben; so wird er von dieser Liebe des Heylandes zuweilen beunruhiget, und von seinem bösen Vorhaben abzustehen, kräftig gereitzet. Zu denen, die ihn nicht suchen, und seinen Namen nicht anrufen, spricht er: hie bin ich, hie bin ich, als ein Helfer, wenn ihr nur meine Hülfe annehmen wollet. Jes. 65, 1. Zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist,

und

und ihn mit seinen Sünden entrüstet, recket er seine Hände der Liebe und Erbarmung den ganzen Tag aus, v. 2. und wartet von einer Zeit zur andern, ob sie von ihrer Unseligkeit sich wollen erretten lassen. Er stehet vor der Thür des Hertzens, und klopffet an, mit dem Vorsatz, bey denen einzugehen, und mit ihnen das Abendmahl zu halten, welche ihm willig und gerne die Thüre zu ihren Hertzen durch den heiligen Geist eröfnen lassen. Offenb. 3, 20.

2. Als die Aussätzigen zu JEsu beteten: Erbarme dich unser; so stund er stille, und sahe sie an.

Die Augen des Menschen sind gemeiniglich eine Anzeige, wie sein Innerstes beschaffen sey. Da nun der Heyland weiter fortzugehen unterließ, und seine Augen auf diese von ferne stehende elende Leute richtete: so werden sie gewiß aus seinem Angesichte seine Freundlichkeit und innige Liebe erblicket haben; daraus sie Zuversicht schöpffen konnten, er werde sie nicht ohne Trost und Hülfe lassen.

Und dieses, o Seele, ist noch das Verhalten deines JEsu, daß, wenn du in deinem Sündenblute vor ihm liegest, und bey dem Gefühl deines geistlichen Aussatzes ihn um Erbarmung anflehest, er seine Augen vor dir nicht verbirget; sondern in Gnaden auf dich siehet, und sich deines Elendes jammern lässet. Bey dem

dem Propheten Ezechiel im 16 Capitel im 5 und 6 Vers giebt er dir davon diese theure Versicherung: Niemand jammerte dein, spricht er, daß er sich über dich hätte erbarmet; sondern du wurdest aufs Feld geworfen. Also verachtet war deine Seele, da du gebohren wareſt. Ich aber gieng vor dir über, und **sahe dich in deinem Blute liegen**; und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lageſt: du solt leben. Ja, zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lageſt: du solt leben. Und bey dem Propheten Jesaia cap. 66, 2. befindet sich diese göttliche Verheissung: Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HErr. **Ich sehe aber an den Elenden**, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Worte.

Gleichwie aber alles, was von JEsu herkommt, Geist, Kraft und Leben ist: also hat es auch hiemit eine solche Bewandniß, daß die Seele es lebendig erfähret, und von der Freundlichkeit ihres Heylandes nachdrücklich überzeuget wird, wenn er die Augen seiner Erbarmung auf sie gerichtet seyn, und ihr gleichsam, als von ferne, seine Hülfe erscheinen lässet.

3. Der Heiland gab den Aussätzigen eine Anweisung, daß sie hingehen und sich den Priestern zeigen solten.

Der

Der levitische Gottesdienst, insonderheit bey Reinigung der Aussätzigen, war also eingerichtet, daß alle Handlungen und Ceremonien vorbildlich auf den wahren Meßiam gingen. Und darum wieß der Heiland diese Personen auf die Vorbilder altes Testaments, damit sie dadurch zu dem Gegenbilde hingeführet, und aus dem, was nach geleistetem Gehorsam mit ihnen in Ansehung ihrer Reinigung vorging, abnehmen solten, daß der Cörper selbst von dem vorigen Schatten sich nunmehro eingefunden, und er solches durch die Curirung ihres Aussatzes deutlich bewiesen hätte: als welches nicht ein Werck eines Menschen, sondern allein des allmächtigen GOttes war.

Der HErr JEsus unterlässet aber bis auf diese Stunde noch nicht, die aufgeweckten Seelen zu rechte zu weisen, und ihnen die nöthige Anleitung durch seinen Geist zu geben, wie, und in welcher Ordnung sie ihrer beschwerlichen Sündenlast los werden können. Rufet iemand von Hertzen mit David aus Psalm 25, 4. Herr zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige: so wird ihm nicht allein überhaupt die Antwort: der HErr unterweiset die Sünder auf dem Wege; er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg v. 8. 9: sondern es geschiehet ihm auch insonderheit die wahrhaftige Zusage, daß der HErr harre ihm

gnädig zu seyn, daß er sich aufgemacht habe, sich seiner zu erbarmen; daß er ihm gnädig seyn, und ihm auf sein Rufen dergestalt antworten wolle, daß die Ohren das Wort hören sollen: **Dis ist der Weg, denselbigen gehe, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken.** Esai 30, 18-21. Es ist dieses ein Weg, welcher der heilige Weg heisset. Und dieser soll für die Müden, Lahmen, Strauchelnden, Verzagten, Blinden und Tauben seyn, daß sie darauf gehen, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Jes. 35, 3-8. Christus selber ist dieser Weg; wie er ausdrücklich Joh. 14, 6. von sich saget: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Durch sein Blut haben wir Freudigkeit zum Eingang in das Heiligthum. Diesen hat er uns zubereitet zum neuen und lebendigen Weg, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, welches er am Stamm des Creutzes, als unser Hoherpriester, für uns geopfert hat. Hebr. 10, 19. 21.

Dieser Weg wird bekümmerten Seelen durch das göttliche Licht gezeiget. Und darinn bestehet eine gar grosse Liebe unsers JEsu, daß wir bey unserem Elende das Vermögen, die Freyheit, und Erlaubniß erlangen, zu ihm, dem Gnaden-Stuhl hinzuzutreten, um Barmhertzigkeit zu empfahen,

und

und Gnade zu finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Hebr. 5, 16.

4. Da die Aussätzigen der Anweisung JEsu folgeten, und sich auf den Weg begaben, um zu den Priestern zu gehen; so wurden sie unterweges von ihrer beschwerlichen Kranckheit befreyet, und nachher von den Priestern nach dem Gesetz für rein erklähret.

Dis wirckte warlich eine höhere Hand. Hier war GOtt selber mit im Werck. Hier geschahe ein Wunder, welches die Gesetze der Natur überstieg. Das bloße Wohlgefallen unsers JEsu nahm diese Kranckheit weg, so bald sie seinem Willen sich unterwurffen.

Welche Bewegung der Gemüther wird solches in diesen zehen Männern gewircket haben? Wie ausnehmend werden sie von der Gottheit JEsu, und seiner überschwenglichen Erbarmung überzeuget worden seyn? Und was für vieles Nachdencken und Unterreden wird es nicht der Jüdischen Priesterschaft verursachet haben, da sie zehen Leute auf einmahl von ihrem Aussatz befreyet sahen, und von ihnen erzehlet höreten, daß es auf eine so gar besondere und merckenswürdige Weise zugegangen wäre? Und dieses war denn auch wohl die Absicht des HErrn JEsu mit, warum er solches Wunderwerck verrichtete, und diese Personen an die Priesterschaft schickete; damit

sie dadurch zur Erkenntniß seiner Hoheit gebracht, und von allen Versündigungen bey seiner bevorstehenden Creutzigung abgehalten werden möchten.

Hierinn beweiset denn JEsus noch ietzo den unbegreiflichen Reichthum seiner Güte, daß er die allerabscheulichsten und gräulichsten Sünder, die von dem geistlichen Aussatz gantz eingenommen, und deren Hertzen von dieser ansteckenden und um sich fressenden Seuche gleichsam inficiret sind, reiniget, ihnen ihre Sünden vergiebet, sie in die Tiefe des Meers wirft, und derselben in Ewigkeit nicht mehr gedencket. Daß er solches thun wolle, verheisset er Jes. 43, 24. 25, da es heisset: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Mißethaten. Ich, ich tilge deine Ubertretungen um meinet willen; und gedencke deiner Sünden nicht. Und cap. 1, 18 spricht GOtt: Wenn eure Sünde gleich bluthroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Wie unaussprechlich groß diese Liebe GOttes in Vergebung auch der allergrössesten Sünden sey, zeiget Paulus an dem Exempel der Corinther im 1 Briefe, cap. 6, 9-11. da er von ihnen in Ansehung ihres unbekehrten Zustandes saget: Etliche unter euch sind solche, nemlich Hurer, Abgöttische,

tische, Ehebrecher, Weichlinge, Knabenschänder, Diebe, Geitzige, Trunckenbolde, Lästerer, Räuber gewesen; aber, nachdem sie sich wahrhaftig zu GOtt bekehret hatten, schreibet er von ihnen, daß sie wären abgewaschen, geheiliget, gerecht worden durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

Für eine solche unendliche Güte wird der Nahme GOttes von seinen gereinigten in alle Ewigkeit gepriesen werden. Wer dieselbe wahrhaftig an sich erfähret, und in dem Blute des Lammes von seinen Sünden abgewaschen wird, der kan die unerschöpfliche Fülle der göttlichen Erbarmungen nicht gnug bewundern. Er ruft mehrmals in seinem Gebete aus: O! wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die Sünden vergiebet und erlässet die Missethaten, der seinen Zorn nicht ewiglich behält: denn du bist barmhertzig a). Ich hätte es verdienet, daß du mich wie ein Adama und wie Zeboim zurichtetest, und daß du um meiner Sünden willen mich ewig verwürfest: du aber hast dich meiner Seelen treulich angenommen, mich mit Liebes-Seilen zu dir gezogen, und von allen meinen Missethaten abgewaschen. Hierfür kan ich deinen Nahmen in alle Ewigkeit nicht gnugsam erheben und preisen.

a) Mich. 7, 18.

5. Der Heiland zog einen von denen, die gereiniget waren, mit verborgenen Händen zu sich, und erweckte ihn zu seinem seligen Dienste.

Es ist sehr kläglich, daß nur einer von diesen zehen Personen den Gnadenzug JEsu in sich kräftig werden ließ. Der ernste Liebeswille des Heilandes war es ohne allen Zweifel, daß sie insgesamt umkehren, und ihre zukünftige Lebensjahre ihm aufopffern solten. Allein, wie er mit keinem vernünftigen und freyerschaffenen Menschen nach seiner uneingeschränckten Allmacht handelt; sondern so in uns wircket, wie es der Freyheit unsers Willens gemäß ist: also wiederstrebeten die übrigen neune seinen Gnaden-Wirckungen, indem sie die Sünden mehr, als ihren getreuen und liebreichen Wohlthäter, liebeten. b)

Der eine inzwischen, welcher durch alle Hindernisse hindurch brach, und sich rechtschaffen zu JEsu wendete, ist uns ein Exempel, wie JEsus die einmal gereinigten Seelen in ihre vorige Sünden Wege nicht wieder dahin gehen lässet; sondern sie durch seine Kraft zur völligen und gäntzlichen Ubergabe an ihn beweget, sich aufs innigste

b) Noch andere Ursachen, warum die übrigen neune von JEsu weggeblieben sind, habe in den Zeugnissen der Wahrheit zur Gottseligkeit, in der vierten Betrachtung, über dieses Evangelium, angeführet.

innigste mit ihnen verbindet, und sie immer mehr zu seinem Hertzen gleichsam gewöhnet; so, daß kein Feind, wenn sie nur bey ihm bleiben wollen, sie ihm wieder entreissen kan. Er giebt selbst davon die gewiße Versicherung Joh. 10, 27. 28. da er spricht: Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben: und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist gröſſer, denn alles, und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen. Welches im Buch der Weisheit cap. 2, 9. also ausgedrucket wird: Die GOtt vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läſſet er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen, die er durch sein Blut gereiniget hat, sind in Gnaden und Barmhertzigkeit; und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwehlten.

Gleichwie nun Gläubige diese bewahrende und bevestigende Gnade ihres Heilandes für eine unverdiente Wohlthat erkennen, und derselben recht gebrauchen; also ist es eine Anzeige eines schnöden Undancks gegen GOtt, wenn leyder! so manche nach erlangter Vergebung der Sünden zurücke gehen, und mit Dema die Welt wieder lieb gewinnen. Es geschie-

het dieses nicht selten; und die Anzahl derer, die dem HErrn JEsu bis in den Tod getreu verbleiben, ist warlich geringe. Viele, viele, ob sie gleich dem Koth und Unflath der Welt einmal entflohen sind, durch die Erkentniß des HErrn und Heilandes JEsu Christi, werden in dieselbigen wiederum geflochten und überwunden; da denn mit ihnen das letzte ärger wird, denn das erste. Und gewiß es wäre solchen Leuten besser, daß sie denn Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich dennoch kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es wiederfähret ihnen das wahre Sprichwort: der Hund frißt wieder, was er gespeyet hat, und die Saue weltzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth. 2 Petr. 2, 20. 21. 22. Diese Abtrünnige haben es ihnen selbst zuzuschreiben, daß sie einmal, als Hunde, und unreine, und gräuliche werden ausgeschlossen werden, von dem neuen Jerusalem. Dann dahinein gehen keine andere, als die bis in den Tod getreu gewesen, hier gesetzmäßig gekämpffet, und ihre Feinde durch Christi Blut überwunden haben. Offenb. 21, 7, 27.

6. Der Heiland eröfnete Hertz und Mund des umgekehrten Mannes, daß er mit lauter Stimme GOtt preisete, auf

sein

sein Angesicht zu seinen Füssen niederfiel, und ihm für die geschenckte Gesundheit danckte.

Hierzu ist der Mensch von Natur gantz untüchtig. Er erkennet nicht die Majestät und Liebe GOttes, er hält sich nicht verbunden, ehrerbietig und demüthig sich gegen ihn zu beweisen, ja er hat auch kein Vermögen zu diesem so seligen Geschäfte. Und also war es eine Wirckung der Liebe JEsu, daß dieser Mann durch die erlangte lebendige Wissenschaft von seine Herrligkeit und Güte getrieben wurde, sich auf die Erde vor ihn niederzuwerffen, und seiner Pflicht und Schuldigkeit gemäß, ihn in Gegenwart anderer zu loben, und ihm für seine erzeigte Wohlthaten an Leib und Seele zu dancken.

So überschüttet JEsus noch seine Kinder, die er aus dem Haufen der Elenden sich erwehlet hat, mit mannigfaltigem geistlichen Seegen in himmlischen Gütern, daß durch die überschwengliche Erkenntniß seines Heils ihr Hertz voll Jauchtzens, und ihr Mund voll Rühmens wird. Sie erkennen sich an ihrem Theil gantz unwürdig seiner vielen Liebes-Bezeugungen, JEsus aber giebet ihnen durch seine Kraft das geistliche Vermögen, dem David aus dem innersten Grunde des Hertzens nachzusagen: Lobe den HErrn, meine Seele, und, was in mir, seinen heiligen

Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit; der deinen Mund frölich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Ps. 103, 1-5.

Da nun aber nach den Zeugnissen der Schrift es ein köstlich Ding ist, dem HErrn dancken, und den Nahmen des Höchsten lobsingen; Ps. 92, 2. Ps. 147, 1. so wird auch die Ausübung des göttlichen Lobes von Gläubigen nicht anders angesehen, als Liebes-Wirckungen ihres gütigen JEsu: der unter dem Loben seinen Kindern nicht allein wohl thut, und sie erquicket; sondern auch durch dieses Mittel ihnen immer mehr sein Heil zeiget, und sie zu dem Geschäfte der Auserwehlten im Himmel immer besser zubereitet. Ps. 50, 23. Ps. 103, 20. Offenbahr. 5, 13.

7. Der Heiland war sehr bekümmert, als nur einer von den zehen, die gereiniget worden, umkehrete, und fragte deswegen recht beweglich: Sind ihrer nicht zehen rein worden: wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte, und gebe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger?

Es

Es muß freylich den HErrn JEsum nach seiner zärtlichen Liebe gar sehr geschmertzet haben, daß, da er zu diesen Leuten ihres Besten wegen gekommen war; da er ihr Gebet erhöret, und ihre Kranckheit geheilet hätte; sie nichts desto weniger, so undanckbar gegen ihn blieben, und, ob sie gleich eine gute Erkenntniß von ihm besassen, auch manche Bewegungen des Willens in ihnen mochten vorgegangen seyn, sie dennoch von ihm blieben, und ihre schuldige Danckbarkeit vergassen. Wenn er aber gleichwohl fraget, und sich nach ihnen erkundiget, ob sie nicht auch umgekehret wären, und GOtt die Ehre gegeben hätten? so zeiget dieses von seinem brennenden Verlangen, sie in seiner Gemeinschaft ewig selig zu machen, und ihnen das Gute, das er ihnen zugedacht, von Hertzen gerne mitzutheilen.

Und diese sehnliche Begierde nach unserem Heil offenbahret JEsus auch anderswo in seinem Worte zu unterschiedenen malen. Er schweret nicht allein bey seinem Leben, er wolle nicht den Tod des Sünders; sondern fraget auch recht bekümmert nach der Ursache; warum wollt ihr sterben, ihr von Hause Israel? Ezech. 33, 11. Und bey dem Propheten Micha im 6ten Capitel im 3ten Vers fordert er alle unbekehrte mit diesen Worten zur Antwort auf: Was hab ich dir gethan, mein Volck? Und womit habe

ich

ich dich beleidiget? das sage mir. Ist dieses nicht eine gantz unbegreifliche Liebe unseres gütigen GOttes, daß er uns so holdselig anredet, und von uns zu wissen verlanget, ob er an seinem Theil das allergeringste versehen habe, daß man dadurch hätte bewogen werden können, sich von ihm zu trennen, und zu seinen abgesagten Feinden überzugehen? Gewiß, durch dieses gnädige Verhalten müssen wir auf das deutlichste überführet werden, daß GOtt keinen Wohlgefallen daran habe, daß so viele Menschen verlohren gehen; sondern daß er vielmehr ernstlich und kräftig wolle, daß jedermann geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit komme. 1 Tim. 2, 4.

8. Endlich giebet JEsus dem einen, welcher ihm danckbar geworden, diese tröstliche Ermunterung: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Er erwecket ihn hiemit, daß er getrost zu seinen ordentlichen Berufs-Geschäften sich wieder hinbegeben, und dieselben treulich abwarten; zugleich aber auch gewiß versichert seyn solle, daß sein Glaube, damit er auf seine Allmacht und Güte sich verlassen, ihn nicht allein für ietzo in einen seligen Stand versetzet hätte; sondern ihn auch darinn beständig erhalten würde, bis ans Ende seines Lebens, und bis er nach ausgehaltenem Glauben zum ewigen Anschauen des seligen GOttes gelangen würde.

Die-

Dieser getroste und freudige Muth befindet sich denn gleichfalls bey anderen Gläubigen: weil sie nicht allein eine göttliche Gewisheit von der Vergebung ihrer Sünden haben; sondern auch im Stande der Gnaden leben, in Christum bevestiget, gesalbet und versiegelt worden sind, auch in ihren Hertzen das Pfand, den heiligen Geist, überkommen haben; 2 Cor. 1, 21. 22. dergestalt, daß sie wissen, was ihnen von GOtt gegeben ist, 1 Cor. 1, 12. und aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit, welche ihnen in Christo JEsu ist zubereitet worden. 1 Petr. 1, 5. Sie sind durch den Glauben vest versichert, daß weder Tod, noch Leben; weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt; weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges; weder Hohes, noch Tiefes, noch keine andere Creatur, sie wieder scheiden möge von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, ihrem Herrn. Rom. 3, 38. 39. In allen ihren Verrichtungen sind sie getrost und sehr freudig, und der HErr läßt es ihnen auch gelingen in allem, das sie thun. Jos. 1, 7. 8. Es wird ihnen, da sie ihren Beruf und Erwehlung vest gemacht haben, reichlich dargereichet, der Eingang zu dem ewigen Reich ihres HErrn und Heilandes JEsu Christi, 2 Petr. 1, 10. 11. und durch dessen Gnade können sie dem auserwehlten Paulo in der Wahrheit nachsprechen: Ich weiß, an welchen

chen ich gläube, und bin gewiß, daß er mir kan und werde meine Beylage bewahren, bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12.

Nutzanwendung.

JEsses, Geliebte, ist die kurtze Betrachtung, die wir ietzo von der zarten Liebe JEsu zu den Elenden haben anstellen wollen. Wir haben unser Gemüth so wohl auf die Elenden gerichtet, welche JEsus liebet; als auch in Erwegung gezogen die zarte Liebe, die JEsus zu ihnen träget.

Wertheſten Zuhörer, es ist uns am vergangenen Freytage die Enthauptung einer Weibes-Person bekannt worden, die wegen ihrer vielen Sünden, und wegen des erlittenen gewaltsamen Todes billig unter die allerelendesten Menschen kan gerechnet werden.

Ich hatte mir zwar anfangs nicht vorgenommen, von derselben etwas zu gedencken: weil man nicht ohne allen Grund vermuthen muß, daß viele der Anwesenden die anzuführenden Umstände nur bloß zur Neugierigkeit, und ohne einen wahren Nutzen mit anhören möchten. Weil aber doch bey manchen unter einer solchen gar zahlreichen Menge, wie hier versammlet sehe, der hingerichteten Exempel nicht

gantz

gantz unfruchtbahr seyn dürfte: so will davon einige Umstände kürtzlich erzehlen, wie unser ewiger Erbarmer auch dieser elenden Person seine Liebe nachgetragen, und des Erbarmens an ihr bis auf den letzten Odem ihres Lebens nicht ist müde geworden.

Ich setze aber, ehe die Erzehlung selber anfange, zwey Stücke billig zum voraus. 1) Ich weiß wohl, daß es mit der Bekehrung solcher Leute, welche wegen grober Missethaten zum Tode verurtheilet werden, eine sehr misliche Sache sey, und daß man ihrem äusseren Vorgeben nicht allezeit trauen dürfe: Jedennoch aber muß man auch bey diesen Personen der unendlichen Gnade GOttes keine Grentzen setzen. Denn nach derselben will GOtt die allerabscheulichsten Menschen aus dem Rachen des Teufels erlösen; wenn sie nur seiner Gnaden-Bearbeitung sich überlassen wollen. Wer Gottes Geist hat, und einige mal mit dergleichen Delinquenten zu sprechen Gelegenheit hat, wird bald prüfen und unterscheiden können, was die Natur und Furcht des Todes, und was die Gnade des lieben GOttes wircket und hervorbringet. 2) Sodann erinnere auch Euer Liebe, daß, wenn von dieser Enthaupteten wird gesaget werden, daß sie sich zu GOtt bekehret habe, solches der unerforschlichen Barmhertzigkeit unseres gründgütigen GOttes alleine solle und müße zugeschrieben werden.

den. Auf keinen Menschen dürft ihr hierbey sehen. GOttes Nahme allein soll darüber in alle Ewigkeit verherrlichet werden.

Was ihren Zustand anlanget, ehe sie ins Gefängniß gesetzet worden; so ist derselbe höchst verderbt und sündhaft gewesen, dergestalt, daß sie das Maaß der Bosheit in den 22 Jahren ihres kurtzen Lebens bis aufs Höchste angefüllet hat. Sie wurde bey dem übernommenen Besuch angetroffen in der allergrösten Unwissenheit und Blindheit; und wuste von GOtt und seinem Worte gar nichts: ob sie gleich sonst einen guten natürlichen Verstand besaß; der aber mit so vielen unreinen und garstigen Bildern angefüllet war, daß die Erkenntniß GOttes darinn keinen Platz haben konte. c)

Mit

c) Es kan seyn, daß diese Person in ihrer Jugend von den göttlichen Wahrheiten ist unterwiesen worden, und daß sie bey ihrem lasterhaften Leben alles wieder vergessen hatte. Wiewohl sie selber oft darüber bitterlich geklaget, daß ihr keine gnugsame Anleitung zum rechten Erkenntniß GOttes wäre gegeben worden. Welches sie insonderheit that, als mit ihr die Lehre von der Beichte und vom heiligen Abendmahl durchging. Denn da bekannte sie mit vieler Wehmuth ihres Hertzens: Sie habe nie gewust, was es auf sich habe, zu beichten, und zum heiligen Abendmahl zu gehen; sie sey in den Gedancken gestanden, wenn sie nur äusserlich das Werck so mitmachete, wie es andere zu machen pflegten; so hätte sie das

Ihrige

Mit dieser Unwissenheit des Verstandes war ver-

Ihrige gethan. Und, ob sie gleich nach dem Gebrauch des Abendmals eben so gottlos zu leben fortgefahren, als sie es vorher gelassen: so hätte sie doch gemeinet, das blos äussere hinzugehen wäre schon hinlänglich, daß sie Vergebung der Sünden und die Seligkeit erlangen könte. Ich mercke hierbey an, 1) daß viele unserer heutigen Communicanten nicht andere Gedancken vom H. Abendmal und der Beichte haben, als diese Person aus freyen Stücken von sich bekannt hat. Welches einem, der im Beichtstul zuweilen nur nach den allerdeutlichsten Wahrheiten zu fragen pfleget, gnugsam offenbahr wird. 2) Daß die Ursache solcher entsetzlichen Blindheit grösstentheils daher rühret, daß die, welche zum erstenmal zum Abendmahl gehen, nicht recht unterrichtet, und in den Hauptstücken der christlichen Lehre nicht gnug gegründet werden. 3) Daß Eltern Gewissens halben höchst verbunden sind, ihre Kinder fleißig von Jugend auf zur Schule zu halten, und sie nicht eher wieder heraus zunehmen, als bis sie einen guten Grund in der Erkenntniß der christlichen Lehre geleget haben. Eltern, die dieses unterlassen, werden dafür dem Richter alles Fleisches schwere Rechenschaft geben müssen; und, wenn es ihren Kindern in der Welt übel gehet, so haben sie es ihrer Nachlaßigkeit, daß sie sie nicht zur Schule fleißig und ordentlich gehalten, mit zuzuschreiben. Wie denn die Kinder, die verlohren gehen, über ihre Eltern, welche sie in ihrer Jugend versäumet, und für ihre Unterweisung nicht recht gesorget haben, in Ewigkeit bittere Klagen führen, und das erschreckliche Wehe ausrufen werden. 4) Daß Lehrer und Prediger es gleichfalls vor GOtt zu verantworten haben, wenn sie

verknüpffet eine recht teuflische Bosheit des Willens, welche sich durch Ungehorsam gegen die Eltern, d) Zorn und Rachgier gegen den

in Annehmung der Kinder zum heiligen Abendmahl so leichte zufahren, und die Unwissenden im Beichtstuhl, und bey anderen Gelegenheiten, nicht auf das deutlichste unterrichten; sondern bloß damit zufrieden seyn, wenn sie eine auswendig gelernte Beichte mit angehöret, hierauf zu dem Confitenten eine kurtze Rede gethan, und ihn absolviret haben. Viele wissen nicht, was sie in ihrer Beichte sagen; verstehen auch nicht, was der Prediger mit ihnen redet. Wenn sie nur nach ihrer Meinung sind absolviret worden, und darauf das Abendmahl empfangen: so sind sie zufrieden. Um den inneren Zustand ihrer Seelen; um das, was ihnen gesaget wird, bekümmern sie sich nicht. Will mans versuchen, und nach der Absolution diesen und jenen fragen, was man mit ihm geredet habe, und warum er zum Abendmahl gehen wolle; so wird man erfahren, daß es sich also verhalte. Wie aber können wir im Lehr-Ambte dabey vor GOtt einmahl bestehen; wenn wir uns nicht alle ersinnliche Mühe geben, durch Catechisiren, Bitten, Ermahnen, Unterweisen, die Leute von ihrer grossen Unwissenheit und mannigfaltigen Irrthümern zu befreyen? Ich habe hiervon weitläuftiger gehandelt, in einer catechetischen Betrachtung von einem würdigen Communicanten, welche diese Michaelis-Messe in der anderen Fortsetzung der Zeugnisse der Wahrheit zur Gottseligkeit mit herauskommt, dahin den geneigten Leser verweise, so es beliebet, von dieser Materie ein mehrers nachzulesen.

d) Insonderheit hat sie ihrem Vater, da ihre Mutter frühzeitig verstorben, alles gebrandte Hertzeleyd angethan, und demselben durchaus nicht folgen wollen.

den Nächsten, e) mannigfaltige Befleckungen des

len. Gemeiniglich findet man dieses bey dergleichen Leuten, welche auf obrigkeitlichen Befehl wegen ihrer verübten Missethaten vom Leben zum Tode gebracht werden, daß sie sich in ihrer Jugend schwerlich an (ihren Eltern) versündiget haben. Daß also die göttliche Drohung an ihnen erfüllet wird, die Sprichw. 30, 17. also lautet: Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. O daß Kinder dergleichen Exempel, und göttliche Drohungen wohl zu Hertzen nähmen! Sie können in dem Verhalten gegen ihre Eltern gewisser massen den Grund zu ihrem Wohl oder zu ihrem Wehe legen. Denn, wie GOtt denen, die ihren Vater und Mutter ehren, verheisset, daß es ihnen soll wohl gehen; also drohet er hingegen denen den Fluch, welche diese vorgeschriebene Pflicht unterlassen. 5 Mos. 27, 16.

e) Zorn und Rachgier war ihr Haupt-Affect, und auch die Ursache des erbärmlichen Mordes eines Kindes von 9 Jahren. Dieses Laster war so zur Gewohnheit bey ihr geworden, daß es sich auch noch zu der Zeit, da schon zwey bis dreymal bey ihr gewesen war, auf eine recht grobe Weise offenbahrte; indem sie an eine ihrer Mitgefangenen, um einer Kleinigkeit willen, durch einen grimmigen Wurf, bey nahe einen abermaligen Mord hätte begehen können, wenn es GOtt nicht gnädiglich verhütet hätte. So tief pfleget der Zorn einzuwurtzeln, daß, wenn der Mensch auch den Tod schon vor sich siehet, er sich doch davon nicht abschrecken lässet? Und so sehr suchet der Teufel den Haupt-Feind in einem Menschen alsdenn zu erregen, wenn er muthmasset, daß die Seele seinen höllischen

des Fleisches, f) Entwendung der Güter des Nächsten, g) und auf tausenderley andere Wei-

Klauen soll entrissen werden: damit er nur allerhand Hindernisse der Bekehrung in den Weg legen möge Aber gelobet sey unser Held, JEsus Christus, der durch seine Kraft diese und andere Wercke des Teufels zerstöret! 1 Joh. 3, 8.

f) Die Wercke der Unreinigkeit hat sie eine geraume Zeit an unterschiedenen Orten recht dürstiglich verübet. Eisleben, Erfurth, Jena, Halle, und andere Städte sind Zeugen davon. Aus Jena ist sie bekannter massen ihrer Unzucht wegen durch die Knechte geführet worden. Hier hat sie sich in dergleichen gottlosen Häusern aufgehalten, wo sie um einen Huren-Lohn ist verkuppelt worden. Dieses ist allen bekannt. Anderer Greuel mag nicht gedencken. O wohin verfällt ein Mensch, der GOtt aus den Augen setzet!

g) Da GOtt ihr Gewissen rege machte, wurde auch die Sünde des Diebstals mit offenbahr. Weil sie nicht allein in Eisleben, sondern auch, da sie vor einigen Jahren hier gedienet hat, ihrer Herrschaft allerhand an Kleidung, und dergleichen entwendet hat. Da sie vernahm, daß eine Wiedererstattung des gestohlnen von GOtt Ezech. 33, 15. wäre befohlen worden, und daß bey unterlassener Erstattung sie keine Vergebung der Sünden erlangen könte, that sie ungemein kläglich, und bezeugte; alles dessen, was sie ihren Herrschaften entwendet, und sonst auf eine unrechtmäßige Weise erlanget hätte, wäre sie nie recht froh geworden: sie wäre bey dem allen bettelarm geblieben, und hätte zuletzt nicht ein Kleid auf dem Leibe behalten. Sie müste hieraus schliessen, daß ihr alles zum Fluch und Unsegen gereichet hätte. Wenn sie inzwischen itzo noch das aller-

geringste

Weise h) von Jugend auf geäussert hat. Aus

geringste von dem Ihrigen aufzubringen vermöchte; so wolte sie von Hertzen gerne das geraubte wieder geben. Anbey bat sie mich, daß bey Gelegenheit ihre gehabte Herrschaften freundlich ersuchen möchte, ihr ihre Untreue zu verzeihen, und das entwandte ihr zu schencken; weil es ihr wegen ihrer Dürftigkeit unmöglich, etwas wieder zu ersetzen. Sie wolte inzwischen GOtt bitten, daß der sie dafür segnen möchte. Ich wünsche hiebey von Hertzen, daß doch die, welche in Ungerechtigkeit und Diebstal leben, bey diesem Exempel lernen mögen, 1) daß so sehr sie auch ihr Gewissen eingeschläfert zu haben vermeinen, und so vielen Vortheil sie sich auch bey dem gestohlnen Gute des Nächsten versprechen; dennoch eine Zeit kommen werde, da ihr Gewissen aufwachen, und sie verunruhigen wird. Geschiehet es hier noch, so werden sie nicht eher von der Angst des Hertzens befreyet werden, bis sie auf eine sorgfältige Wiedererstattung des entwendeten sind bedacht gewesen. Gehen sie aber gantz sicher in die Ewigkeit, so wird doch ihr Gewissen alsdenn warlich rege werden, wenn sie an dem Orte der Qual sich befinden, und leiden, was sie mit ihren Sünden verdienet haben. 2) Sodann mögen solche Personen doch bedencken, daß kein ungerechtes Gut gedeihet. Der entwendete Groschen frißt den mit weg, den man mit Recht besitzet. Manche Dienstboten dencken, ihnen damit einen Vortheil zu erjagen, wenn sie in ihren Diensten hie und dort heimlich was abzwacken können. Die Erfahrung aber lehret es, daß sie zu nichts gelangen, und gemeiniglich im Alter deswegen darben müssen, weil sie in der Jugend etwas veruntreuet haben.

h) Hieher gehöret, daß sie ihren Nahmen so oft

Aus ihrer äusseren Gestalt, leuchtete eine große Frechheit hervor; indem ihr hurisches Hertz, und grimmiges Wesen in dem Angesichte, und an der gantzen äusseren Beschaffenheit ihres Leibes sich gnugsam zeigete. i)

Der Sünde war sie endlich so gewohnet worden, daß sie die Abscheuligkeit derselben nicht mehr gefühlet und eingesehen hat; auch endlich gar auf die Gedancken gerathen ist, das Huren, und dergleichen Greuel wären für keine Sünde

verändert hat, und sich bald Ulrichin, bald Uhlin, bald noch anders nennen lassen. Durch den vielen Umgang mit den gottlosesten Studiosis und Soldaten hier und anderswo, die ihr allerhand Ränke und Bubenstücke beygebracht, war ihr Verstand recht listig zum Bösen geworden, und in der Erfindung allerhand Bosheiten hatte sie recht ausgelernet. Da nun die große Verkehrtheit des Willens dazu kam; so kan man leicht erachten, welch ein Sammel-Platz allerhand Laster und Sünden sie muß gewesen seyn.

i) Ich kan nicht leugnen, daß, da sie zum erstenmal sahe, wegen ihrer äusseren Gestalt fast sehr erschrack. Indem aus ihren Minen die heßliche Gestalt ihres Hertzens nicht undeutlich erkennen konte. Andere, die sie sonst gesehen, können die ungemeine Frechheit dieser Person nicht gnug beschreiben. O! wie manche gehen noch unter uns herum, die gantz unverschämt der Sünde sich ergeben, und das Bild des Teufels, des Zorns, der Hurerey und anderer Laster nicht allein in ihrem Inwendigen verborgen haben; sondern auch äusserlich gnugsam zeigen, welcher böser Geist sie regiere.

k) Dahin

Sünde zu halten. k) Daher ist es geschehen, daß sie mit einem gebrandmarckten Gewissen ungestört aus einer Sünde in die andere gelaufen ist. Und dieses hat sie so lange getrieben, bis sie endlich durch Verblendung des bösen Feindes ein Kind von 9 Jahren elendiglich ermordet, und ihre Hände in dessen unschuldigem Blute gewaschen hat. Wie grausam sie mit demselben umgegangen, das ist nicht zu beschreiben. Recht unmenschlich hat sie vermittelst eines stumpfen Messers mit einigen Wunden, unter dem heftigsten Schrey-

k) Dahin geräth endlich der arme Mensch, daß er bey dem Dienst der Sünden gantz fühllos wird. Bestrafet ihn anfänglich noch sein Gewissen, und überzeuget ihn, daß er nicht recht thue: so wird bey fortwährenden Sünden endlich die Stimme des Gewissens übertäubet, der Geist GOttes verjaget, und er eilet, wie ein zügelloses Pferd, ohne Beunruhigung seines Hertzens, und ohne Uberlegung seines kläglichen Zustandes, sporenstreichs ins Verderben. Hiezu thut vieles, wenn dergleichen Leute in Bekanntschaft mit denen gerathen, welche sich für Weise und Gelehrte ausgeben, und von ihnen allerhand seltsame Sätze von GOtt, der Religion, den Gesetzen GOttes, der Sünde und dergleichen hören. Dahin ist es leyder! in der Welt gekommen, daß die, welche vor anderen ein Ansehen haben wollen, zu disputiren begehren, ob Hurerey Sünde sey? Gottes Wort saget: Die Hurer und Ehebrecher werde GOtt richten. Ebr. 13, 4. Siehe hievon meine Predigt von dem Willen GOttes nach dem sechsten Gebot.

Schreyen des armen Kindes, demselben die Kehle abgeschnitten. l)

GOtt hätte nach seiner Gerechtigkeit um dieser und anderer erschrecklichen Missethaten willen schon vorlängst Ursache gehabt, diese Sünderin wie Adama und Zeboim zuzurichten, Feuer vom Himmel über sie regnen zu lassen, und sie aus der Zeit in die verfluchte Ewigkeit plötzlich abzufordern: Aber auch hier war sein Hertz gantz anders gesinnet, seine Liebe zu inbrünstig, daß er nicht thun konte, nach seinem grimmigen Zorn. Er duldete sie mit vielem Verschonen, und wartete von einem Tage zum andern auf ihre Bekehrung. Eine solche Liebe hat unser GOtt zu den verfluchtesten und grössesten Sündern! m)

Nach

l) Dieses Kind hatte ihr nichts zu leyde gethan. Nichts anders bewog sie zu dieser grausamen That, als ihre mehr denn viehische Wuth. Sie war wegen eines beschuldigten Verbrechens ins Zuchthaus gebracht worden. Aus diesem zu kommen, fiel sie auf dergleichen desperates und verzweifeltes Mittel.

m) Solten wir Menschen an einem Tage die Sünden sehen, welche nur in einer Stadt wieder das heilige Wesen GOttes begangen werden, wir würden darüber auf das heftigste erstaunen, und es für unmöglich halten, daß GOtt länger seine Gerichte aufschieben, und diesen überhäuften Bosheiten weiter zusehen könte. O welch ein unendliches Meer der Güte, Gedult und Langmüthigkeit muß denn in GOtt verborgen seyn, der nach seiner Allwissenheit alles auf das genaueste

Nach einigen Wochen, da dieser klägliche Mord geschehen, und sie vom Zuchthause in ein anderweitiges gefängliches Verhaft gebracht worden war, traf mich die Ordnung, daß bey den Gefangenen die gewöhnliche Betstunde auf dem Rathhause halten muste. Ich legte hierzu zum Grunde die Worte Pauli aus Röm. 1, 28: Gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkenneten, hat sie GOtt auch dahin gegeben, in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt: und zeigte nach denselben, daß dieses die Haupt-Ursache sey, daß wie alle unbekehrten, also insonderheit auch die gegenwärtigen Gefangene so elend dem Leibe und der Seelen nach wären; weil sie GOtt und sein Wort aus den Augen gesetzet, und dem Satan und ihrem eigenen bösen Hertzen Folge geleistet hätten.

Es gefiel der unveränderlichen Treue unseres lieben GOttes, durch dieses Wort der Mör-

naueste erkennet, was auf dem gantzen Erdboden, auch in den verborgensten Winckeln für Greuel getrieben werden; und dennoch so lange träget, denen boshaftigen Gutes erweiset, und sie bey ihren Missethaten nicht übereilet! Alle Verdammte werden in der Ewigkeit bekennen müssen, GOtt habe alles versucht, ihr ewiges Heil zu befördern, er habe unsägliche Geduld mit ihnen getragen; sie aber hätten solches nicht erkennen, und sich durch GOttes Güte zur Buße nicht leiten lassen wollen: Mithin wären sie selber Schuld an ihrer ewigen Verdammniß.

derin einen Schlag ans Hertz zu geben; wodurch sie bewogen wurde, bey E. E. Rath dieser Stadt flehentlich anzuhalten, mich dahin zu vermögen, daß zu ihr käme, und ihr weitere Anweisung gäbe, wie ihrer Seelen noch könte gerathen werden: welches auch E. E. Rath alsobald an mich gelangen, und die nähere Unterweisung dieser Person mir gütigst auftragen ließe.

Diese Arbeit ist denn von mir bey die zehen Wochen nach der Gnade, die GOtt geschencket hat, verrichtet worden. Im Anfange hatte es mit ihr alleine zu thun: In den letzteren Wochen aber kam der fleißige Besuch meiner beyden Herrn Collegen dazu.

Da zum ersten mal mit ihr redete, und sie fragte, was sie eigentlich von mir verlangte? und warum sie meiner begehret hätte, da mich doch nicht zu erinnern wüste, daß ich sie iemals sonst gesehen, auch ich wohl schwerlich ihr sonst würde bekannt gewesen seyn? so gab sie zur Antwort: Ich habe sie sonst nie gesehen, als in der neulichen Betstunde, die sie bey den Gefangenen gehalten haben. In derselben aber ist mir mein gantzes Hertz aufgedecket, und mein gantzer bisheriger Lebenslauf deutlich vor Augen gestellet worden. Als hierauf zu fragen fortfuhr: Sie solte mir doch sagen, was ihr eigentlich zu Hertzen gegangen wäre? so sprach sie: Ich habe GOtt verlassen und nicht

recht

recht erkannt, und darum bin ich den Weg der Sünden gegangen, und mich am Leibe und Seele unglücklich gemacht. Ich gab weiter Anlaß, zu vernehmen, ob sie denn wüste, daß ein GOtt sey? welches sie mit ia beantwortete. Und als hierauf ferner zu wissen verlangte, was ihr denn GOtt zu leyde gethan, daß sie ihn verlassen und nicht recht erkannt hätte? erwiederte sie weinend: Ach, GOtt hat mir nichts zu leyde gethan. Ich aber habe ihn mit meinen vielen Sünden verlassen, und bin von ihm gewichen. Hier nahm denn Gelegenheit, ihr weitläuftig zu zeigen, wie GOtt bisher im leiblichen und geistlichen seine zarte Liebe ihr gleichsam nachgetragen, und wie lange er bey ihrem sündhaftigen Wesen sie mit vielem Verschonen geduldet, und sie noch nicht vor Gericht gefordert hätte? Wie unverantwortlich es hingegen sey, diese Liebe GOttes nicht recht zu gebrauchen, noch dem Herrn dafür von Hertzen danckbar zu werden. Ich führte sie hiernächst auf ihren Taufbund, den sie mit GOtt in ihrer Kindheit gemacht; und wieß sie so wohl darauf, wie viele Seligkeiten ihr GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist versprochen, und wie vergnügt es diejenigen hätten, welche mit diesem dreyeinigen GOtt im Bunde stünden, und sich seiner, als ihres treuen Bundesgenossen, beständig getrösten könten; als auch, wie sehr sie diesen gütigen GOtt beleidiget, und sich

selber

selber dadurch geschadet, daß sie ihrer versprochenen Pflicht nicht wäre eingedenck gewesen, und, ihrer Zusage zu wieder, mit dem Teufel und der Sünde einen Bund aufgerichtet hätte.

Sie merckte auf alles sehr genau; und auf die Frage, ob sie nicht bekennen müste, daß sie von dem Guten, das GOtt den Seinigen erzeiget, nichts in sich erführe? antwortete sie mit kläglicher Stimme: **Ach, davon weiß ich nichts.** Und als noch weiter mich erkundigte, ob sie es denn nicht so gut haben möchte? war sie bald mit der Antwort fertig: **Ach, wenns möglich ist, daß ich dazu noch gelangen kan;** so bitte sie inständigst, mir zu zeigen, **wie ichs anfangen söll.** Ich versprach, solches willig und von Hertzen gerne zu thun; begehrte aber anbey von ihr, daß sie GOtt um wahre Aufrichtigkeit anrufen solle, damit ihre Bekehrung nichts verstelltes und heuchlerisches werden, sondern vom Grunde ihres Hertzens gehen möchte.

Hierauf habe diese beyden Wahrheiten ihr öfters aus GOttes Wort eingeschärfet. 1) Sie wäre in einem elenden und verdammißwürdigen Zustande: 2) Ihr könte aber noch geholfen werden; wenn sie sich nur nicht selber an ihrer Seligkeit hindern wolte.

Es fehlte nicht an manchen Schwierigkeiten, ehe diese beyden Puncte ihr recht faßlich und begreiflich machen konte. Satanas merckte, daß ihm eine Seele solte entrissen werden, darum

darum wiedersetzte er sich aus aller Macht. n) Die Gewohnheits Sünden erregten sich öfters gewaltig wieder, und die Unwissenheit vom göttlichen Willen legte gleichfals manche Hinderniße in den Weg.

Bey dem ersteren Punct sagte ihr gleich anfänglich: Ich könte nicht glauben, daß GOtt sie auf einmal würde so sehr haben fallen lassen, daß sie es über ihr Hertz bringen können, so mörderisch mit einem Kinde umzugehen, welches ihr nichts zu leyde gethan hätte: Es sey mir dis eine Anzeige, daß ihr Hertz durch Betrug der Sünden gantz verstockt, und in der Bosheit recht verhärtet geworden seyn müste. Darum wieß sie auf die gründliche Erforschung ihres bisherigen gäntzlichen Verhaltens, damit sie keine Sünde unbereuet mit in die Ewigkeit nehmen möchte. Zuerst wolte sie sich auf alle mögliche Weise entschuldigen, und ihr Verderben nicht so groß erkennen, wie es doch in der That war. o)

Da

n) Dahin gehöret, was schon oben p. 35. von ihrem feindseligen Wesen gedacht habe.

o) Das ist eine der vornehmsten Ursachen, warum so wenige Menschen rechtschaffen zu GOtt bekehret werden. Sie wollen sich nicht, als verfluchte Sünder, ansehen lernen. Sie scheuen die Angst in der Buße, und stehen in den ungegründeten Gedancken; sie möchten zu traurig, oder gar melancholisch werden. Es ist aber ehe kein Rath für einen Menschen, als bis er sein

Ver-

Da aber GOttes Wort mit ihr betrachtete, und bey einem ieden der zehen Gebote insonderheit zeigte, wie GOtt uns haben wolte, welches Sünde sey, welche Strafen GOtt den Sündern drohe, wie Christus so vieles um unserer Uebertretungen willen ausgestanden, in welcher Ordnung wir zu demselben kommen könten? so wurde ihr Hertz erweichet, daß sie mit dem Bekänntniß ihrer Missethaten herausging, und mit vieler Angst des Hertzens ihr bisheriges gottloses Leben offenbahrte. p)

Ich

Verderben durch den heiligen Geist sich hat gründlich aufdecken lassen. Die göttliche Traurigkeit macht niemanden melancholisch, oder bringt ihn von Sinnen. Sie wircket vielmehr eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. Je grösserer Sünder, das ist, ie mehr der Mensch sein Sündenelend erkennet und fühlet; ie gröbere Gnade, das ist, ie mehr empfänget er von GOtt Barmhertzigkeit; und ie mehr wird er auch bewogen, sich um Gnade zu bekümmern, und dieselbe wohl anzuwenden. Das ists, was Paulus saget, Röm. 5, 20: Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger.

p) Zuweilen pflegte wohl die Worte aus Sprüchw. 28, 13. ihr zu Gemüthe zu führen: Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen: Wer sie aber bekennet und läst, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Auch, was Johannes in seinem ersten Briefe, cap. 1, 9 saget: So wir unsere Sünde bekennen; so ist GOtt treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller

Unru-

Ich unterließ nicht, sie auf die böse Quelle ihres unreinen Hertzens, als woraus alle andere Greuel hergeflossen, umständlich zu führen; q) und ihr insbesondere dieses mit vielen Worten

Untugend. Sie erzehlte mir ohne mein Verlangen manche Specialia, wie arg und gottlos sie es hier und anderswo getrieben? und wie sündhaft es in vielen Häusern, zumal unter Studiosis, herzugehen pflegte? Jedennoch hat sie auf mein öfteres Befragen nie gestanden, daß sie schuldig gewesen wäre an dem ihr aufgebürdetem Verbrechen, deswegen sie dreymal auf öffentlichem Marckt mit Ruthen ist gepeitschet, und hernach ins Zuchthaus gesetzet worden. Sie hat es gerne, nachdem ihr Gnade wiederfahren ist, ihren Beleidigern vergeben; ja hat nie von ihrer Unschuld etwas gedacht, als wenn sie gefraget worden ist; und alsdenn auch allezeit hinzugesetzet, daß sie es mit anderen Sünden wohl verdienet gehabt. Die aber, die ihre Ankläger gewesen sind, haben doch ein schweres Gewissen vor GOtt auf sich. Ja es mag billig dis Exempel denen, die über andere gesetzet sind, einen tiefen Eindruck geben, nicht eher Leute zu strafen, als bis sie von ihrem Unrecht gnugsam überführet worden sind. Das ist den geoffenbahrten, natürlichen und bürgerlichen Gesetzen gemäß.

q) Nach Anweisung der Worte Christi, Marc. 7, 21. 22. 23. Von innen aus dem Hertzen der Menschen, gehen heraus böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geitz, Schalckheit, List, Unzucht, Schalcksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein. Bey diesen Worten überführte sie auf

das

Worten einzuschärfen, wie nicht allein das vergossene Blut des Kindes über sie Ach und Wehe schreye; sondern wie sie auch eine Selbstmörderin an ihrem eigenen Leibe geworden sey; weil sie durch ihre That verursachet hätte, daß sie vor der von GOtt ihr bestimmten Zeit dem Tode übergeben werden müste.

Bey diesen Vorstellungen wurde ihr Hertz zerknirschet, r) und die häuffige Thränen, nebst

das deutlichste, wie es nicht hinlänglich sey, bey dem Erkenntniß der groben Ausbrüche bestehen zu bleiben, und nur darüber allein sich zu betrüben; sondern wie sie Ursach habe, GOtt zu bitten, ihr den bösen Grund des Hertzens, woher alles andere böse gekommen, aufzudecken, und eine wahre gründliche Sinnes Aenderung in ihr zu wircken: damit sie an Geist, Sinn und Muth geändert, und nach GOttes Bilde wieder erneuert werden möchte.

r) Insonderheit wurde ihr Gemüt sehr angegriffen, da ihr diese Wahrheit aus GOttes Wort bewies, daß alles Thun und Lassen eines unbekehrten Menschen Sünde und verflucht sey. Die Worte aus 5 Mos. 28, 15 ꝛc. da GOtt allen Ubertretern seiner Gebote den ernsten Fluch ankündiget, waren rechte Donnerkeile, die ihr Hertz empfindlich niederschlugen. Und es kan auch nicht anders seyn. Wenn das der Mensch recht verstehen lernet: so lange du ausser Christo lebest, ist dein Reden, Schweigen, Gehen, Schlafen, Othemholen, Essen, Trincken, Beten, Singen, ꝛc. unter dem Fluch; daß muß ihn nothwendig in eine Bekümmerniß, und in ein inniges Verlangen setzen, ie eher, ie lieber

nebst dem vielen Schluchsen, liessen öfters nicht zu, nur ein einiges Wort zu antworten. Doch rief sie zuweilen voller Unruhe aus: o ich verfluchter Mensch! o ich gräuliche Sünderin! ach was hab ich angefangen?

Wenn bey diesen Worten sie fragte: Warum gehabt ihr euch so übel? es geschiehet vielleicht um deswillen, weil ihr euer Leben bald lassen sollet? so versicherte sie iederzeit: Ich weine nicht darüber, daß ich sterben soll; aber das kräncket mich, daß ich den heiligen GOtt so sehr beleidiget, und meine ewige Seligkeit dadurch verscherzet habe. Ach könte ich wieder ein kleines Kind werden! Wie wolte ich ganz anders meinen Wandel anstellen! s)

GOtt

lieber aus seinem unseligen und verfluchten Zustande errettet zu werden. Ach! daß es alle unbekehrte fassen und zu ihrem besten gebrauchen möchten!

s) O daß unsere Jugend durch solche Bekäntniße gewitziget, und die Blüte ihrer Jahre dem lieben GOtt alleine zu widmen, kräftig angetrieben werden möchte! In und nach der Bekehrung verursachet es bittere Schmertzen, daß man so viele Jahre dem Teufel gedienet, und den angenehmen Dienst GOttes nicht von Kindesbeinen an erwehlet hat. Je länger man seine Bekehrung aufschiebet, desto mehr wird man in des Teufels Stricken eingeflochten, und desto schwerer wird die Buße. Suchet man aber den Herrn von

GOtt deckte ihr nun manches auf, das sie sonst schon wieder vergessen hatte; ja sie lernte nun als Sünde einsehen, was sie in den vorigen Zeiten dafür nicht erkannt hatte. t) Wenn mit ihr von göttlichen Wahrheiten rede-

Jugend auf; so wird man seines gantzen Lebens recht froh, man kan es weit in der Heiligung bringen, und erlanget eine desto grössere Stuffe der Herrlichkeit in jenem Leben. Ich erinnere mich, daß, da dieser Uhlin einstens erzehlte, wie ein gewisser Mann in seinem hohen Alter sich erst zu GOtt bekehret, und auf seinen Leichen-Stein zu setzen befohlen hatte: Hier liegt ein alter Greiß von dreyen Jahren; mit der angeführten Ursache: Meine übrigen viele Jahre sind verlohren, ich habe keinen Nutzen davon in der Ewigkeit zu hoffen; seit dreyen Jahren aber hat mir GOtt Barmhertzigkeit erzeiget, und diese kan allein für mein rechtes Leben rechnen; sie alsobald die Application auf sich machte, und sagte: zwey und zwantzig Jahr sind verlohren: in den wenigen Wochen aber, da ich bin unterrichtet worden, und der HErr JEsus sich meiner angenommen hat, weiß ich allererst etwas von einem wahren und vergnügten Leben. Gut ists, wenn man denn endlich nur noch in sich gehet, und bedencket, was zu seinem ewigen Frieden dienet. Besser, wenn man diesen Endzweck in seinem gantzen Leben vor Augen hat. Ubel aber ist der in Ewigkeit daran, der dieses Nothwendige vergisset, und sein gantzes Leben zu einem Sündenleben machet.

t) So gehets her in der wahren Buße: Die Sünden, die man sonst als kleine Fehler geachtet, und die man bald wieder los zu werden vermeinet hat, werden einem

redete, fing sie zu weilen unvermuthet, bitterlich zu weinen an, und wenn nach der Ursache fragte, war dieses die Antwort: Ach meine vielen Sünden, daran ich sonst nicht mehr gedacht habe, und bey deren Vollbringung ich sonst so ruhig seyn konte, kommen mir ins Gedächtniß! Ach wo soll ich mit allen Greueln meines Hertzens bleiben? u)

Bey

einem, wenn GOtt das Hertz angreift, zu schweren Lasten, die einen drücken und beugen vor GOtt. Ja alle Feigenblätter, damit man dieses und jenes Unrecht hat bedecken wollen, fallen nun weg, und man wird mit seinen Sünden vor GOtt, als der allergottloseste Ubelthäter, nackend und entblösset von allem eigenen Guten, dargestellet.

u) Zu diesen Sünden, die ihr aufgedeckt wurden gehörte mit das Spotten über Kinder GOttes, welches sie von bösen Buben gehöret, und daran nicht, allein ein Wohlgefallen gehabt; sondern auch mit eingestimmet, und Gläubige mit allerhand Nahmen höhnisch beleget hatte. Auch Kleinigkeiten, die sie entwendet, wurden ihr zu einer recht grossen Last. Ihr unnützes Reden, sündliches Schertzen, üppiges Lachen, ꝛc. kamen ihr nun als große und schwere Sünden vor, ꝛc. So fället der Geist GOttes ein anderes Urtheil von dem, was Sünde ist, als wie es der Mensch in seinem unbekehrten Zustande sich einbildet. Selig ist, wer es hier noch recht erkennet, damit er Gnade und Vergebung in Christo suchen könne! Aber wehe dem, der sicher und ungeändert in die Ewigkeit gehet! denn wohin will er fliehen, wenn er nach

Bey solcher ängstlichen und bekümmerten Fassung ihres Gemüths unterrichtete ich sie 1) von der Nothwendigkeit und rechten Beschaffenheit der wahren Wiedergeburth, 2) von dem theuren Verdienste JEsu Christi, 3) und von dem wahren Glauben an seinen Nahmen.

Bey dem erstern legte zum Grunde so wohl was Christus zu Nicodemo spricht: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, so kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3; als auch was GOtt Ezech. 36, 25. 26. 27. verheissen hat: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von allen euren Unreinigkeiten, und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben; und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten, und darnach thun. x) Bey

GOttes Wort vor dem göttlichen Gerichte von seinem Thun, Lassen, Reden, Schweigen, Gedancken und Begierden, muß Rechenschafft ablegen? 2 Cor. 5, 10.

x) Da bey diesen Worten ihr zeigete, wie sie dieselbe

Bey dem andern Stück ging mit ihr durch das

be dem lieben GOtt im Gebet vortragen, und darinn so lange anhalten solte, bis er seine gnädige Verheissung an ihr erfüllet, und ein neues Hertz in ihr gewircket hätte: so erweckte sie der Herr dazu durch seinen Geist, daß sie ihr Anliegen ihm mit eigenen Worten sagen, und ihn um seine Hülfe selber anrufen konte. Ach GOtt, pflegte sie zu beten, du hast verheissen, du willst rein Wasser über uns sprengen, daß wir rein werden von allen unseren Sünden, und von allen unsern Götzen wilst du uns reinigen. Ach, ich bin durch die Sünde gantz verunreiniget worden. Es ist gar nichts guts an mir: sprenge doch über mich reines Wasser; das Wasser, HErr JEsu, das aus deiner eröfneten Seite am Stamme des Creutzes geflossen ist, und deinen heiligen Geist, HErr JEsu; daß ich hurische, ach ich hurische, ich mörderische, ach ich mörderische und große Sünderin, rein werde von allen meinen Greueln, die ich auf Erden angerichtet habe. HErr JEsu, du hast versprochen: Ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ach, HErr JEsu, gib auch mir grossen Sünderin ein neues Hertz. HErr JEsu, ich bins nicht werth, daß du es thust; weil du es aber verheissen hast, nun, HErr JEsu, so wirst du es mir auch geben. Ach gib mir an statt des bösen Hertzens einen neuen Geist. Nimm weg mein fühlloses und unempfindliches Hertz. HErr JEsu, laß mich empfinden deine Gnade. Ach ein geistliches Hertz gib mir. Nun ich weiß HErr JEsu, du wirst mich erhören, ꝛc. Und so pflegte

das gantze 53 Capitel Jesaiä, und aus dem neuen Testament die Worte Johannis des Täufers Joh. 1, 29: Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Desgleichen, was Paulus 2 Cor. 5, 21. saget: GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste,

ich mit ihr zum Beschluß alles das ins Gebet zu fassen, wovon wir vorher zusammen geredet hatten. Ohnerachtet sie sonst sehr unwissend gewesen war; so bekam sie nun eine schöne Erkenntniß von göttlichen Wahrheiten. Wenn sie alleine war, laß sie fleißig in der Bibel, und Arndts wahrem Christenthum; und, da sie anfangs wenig lesen konte, so lernte sie in den zehen Wochen solches sehr gut, dergestalt, daß sie ohne Anstoß fortlesen, ia die Sprüche selber nachschlagen konte. Ihren Zustand der Seelen stellte sie dem lieben GOtt im Gebet gantz deutlich vor, und fassete ihn bey seinen Verheissungen: ob sie sich gleich immer unwürdig schätzete, daß er seine Zusagungen an ihr erfüllen solte. Sie verließ sich aber auf seine große Menschenliebe, und hielte öfters bey ihm darum an, daß er an ihrem Exempel beweisen möchte, daß er auch die grössesten Sünder von seinem Angesichte nicht verwürffe. Hieraus ist denn so viel offenbahr: 1) Wenn der Mensch seine Noth fühlet; so lernet er bald mit eigenen Worten sie dem lieben GOtt vortragen. Aus der Fülle des Hertzens redet sodann der Mund. 2) Wenn ins besondere erweckte Seelen mit GOttes Wort fleißig umgehen, nach dessen Anweisung ihr Gebet einrichten, und ihr Anliegen vor GOtt bringen möchten; so würden sie mercklich die göttliche Hülfe in sich verspüren.

y) Die

wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Und aus Gal. 3, 13: Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht sey jederman, der am Holtz hänget.

Zur Unterweisung des dritten Puncts, vom Glauben, erwehlte die Worte des Heilandes Joh. 6, 29. Das ist GOttes Werck, daß ihr glaubet an den, den er gesandt hat. Desgleichen was v. 37. stehet: Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen. Ferner aus dem 40ten Vers: Das ist der Wille des Vaters der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben; und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Womit verglichen wurde, was Joh. 3, 14. 15. 16. 17. und 1 Tim. 1, 13-16. y) auch Joh. 1, 12, 16. u. s. w. stehet.

GOtt

y) Die Worte Pauli 1 Tim. 1, 13-16. wiederholte sie öfters in ihrem Gebet: Ach, sprach sie, ich bin die allergröste Sünderin auf der gantzen Welt. So arg und gottlos, wie ich gelebet habe, lebet kein Mensch mehr unter der Sonnen. Ach,

GOtt ließ diese und dergleichen Sprüche nicht ungesegnet an ihrer Seelen. Sie hörte öfters mit grosser Verwunderung an, daß GOtt eine so zarte Liebe zu den allergrösten Sündern habe. Die Vorstellung hiervon erweckte in ihr eine grosse Schamhaftigkeit, daß sie es demüthig beseufzete, daß sie diesen guten GOtt nicht eher gesuchet; womit ein inniger Abscheu an allen Sünden, die ihren Wohlthäter und sie bisher von einander geschieden hatten, verknüpfet war. Ins besondere habe angemercket, daß das Leyden des HErrn JEsu ihr immer tief zu Hertzen gegan-

HErr JEsu, du bist gekommen in die Welt, die allergrösten Sünder seelig zu machen: o gelobet seyst du dafür! Ach, dis Wort gehet auch mich an. Mich die allergröste Sünderin wilst du selig machen. Ich dancke dir, daß du mich davon hast unterrichten lassen. HErr JEsu, ich begehre gar nichts als deine Gnade: HErr JEsu, ach deine Gerechtigkeit ziehe mir an. HErr JEsu, ach eigne mir zu, was du für mich gethan und gelitten hast. So, HErr JEsu, kan ich selig werden. Nun ja, mein Heiland, lehre mich mit Wahrheit sagen: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid: damit, HErr JEsu! ach sonst weiß ich nichts; in deinem Blute und in deiner mir erworbenen Gerechtigkeit, will ich vor GOtt bestehen, wenn ich aus dieser Welt nun bald zum Himmel werde eingehen, ꝛc.

z) In

gegangen ist, und sie bey der Betrachtung seiner Liebe, die er ihr mit seinem Verdienst erwiesen, gleichsam in Thränen zerfloße, ungemein gebeuget, und gar sehr danckbegierig gemacht ward. z)

So bald es GOtt gefiel, sie zu seinem Sohne hin zu ziehen, und sie anfänglich mit vieler Furcht und Zittern Christi Gnugthuung sich zuzueignen begunte, a) auch von dem

z) In ihrem Gebet hielte sie sich an Christi Verdienst, und pflegte wohl mit vieler Inbrunst des Hertzens also dasselbe zu beschliessen: Ich bitte dich, mein Heiland, um deines blutigen Schweißes, um deiner Dornen Crone, die du für mich getragen, um deiner Creutzigung, um deines Todes, um deiner Wunden willen, sey mir gnädig. Ja HErr JEsu, du thust es. Amen.

a) Als einstens zu ihr kam, sprach sie: sie habe in der Bibel gelesen, daß JEsus zu einem Mörder am Creutz gesprochen habe: heute wirst du mit mir im Paradise seyn; ich möchte ihr doch sagen, ob dieser Mensch sey selig gestorben? Und da dieses nicht allein mit ia beantwortete; sondern auch hinzusetzete, daß dieser Mörder der erste gewesen wäre, der nach Christi Creutzigung die Frucht seines verdienstlichen Todes an sich erfahren, und daß hierdurch der Heiland seine große Liebe gegen die grösten Sünder habe zu erkennen geben wollen, wenn sie nur in der rechten Ordnung der Buße und des Glaubens zu ihm kämen: so wurde sie ungemein erfreuet, und bezeugete: Nun habe ich Mörderin gewiße Hofnung, der gecreutzigte JEsus werde auch mich annehmen. Ich will so

dem versöhnten Vaterhertzen GOttes, in dem Lichte des heiligen Geistes, etwas zuverstehen anfing; b) so brach sie einstens in diese Worte aus: O hätte ich von der Gnade GOttes und dem theuren Verdienst JEsu Christi in den vorigen Zeiten etwas gewust; c) so würde ich nimmermehr den Lüsten

lange anhalten, bis er sich über mich erbarmet hat: denn es ist mein gantzer Ernst, daß ich die Kraft seines Todes zur Abwaschung von meinen Sünden an mir erfahren möge.

b) Hiezu ließ GOtt insonderheit zwey bekannte Lieder, welche mit ihr sang, und ihr kürtzlich erklährte, gar sehr gesegnet seyn: sie fangen sich an: Mein GOtt das Hertz ich bringe dir ꝛc. und: Meine Seel ermuntere dich, ꝛc. welches letztere sie auch begehrte, daß es bey ihrer Ausführung zum Tode möchte gesungen werden. Den 12ten Vers pflegte sie zum Beschluß ihres Gebets mit vieler Bewegung des Hertzens zuweilen auszurufen: Nun so bleibt es fest dabey: JEsus soll es seyn und bleiben. Dem ich lebe, des ich sey; nichts soll mich von JEsu treiben: du wirst JEsu mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen. Wobey ihr zu Gemüthe führete, was Paulus Röm. 8, 35. 37. saget: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsahl? oder Angst? oder Schwerdt? In dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat.

c) Sie hatte ia freylich wohl etwas davon in der Schule und in der Kirche gehöret, daß JEsus um unserer Sünden willen gestorben sey: aber ein grosser

Unter-

Lüsten meines bösen Hertzens so gefolget seyn, wie ich gethan habe. Ich habe Vergnügen in der Welt gesuchet: aber warlich nicht gefunden. GOttes Gnade ist süß! GOttes Gnade ist erfreulich! Und sonst nichts in der ganzen Welt. d) Diese und dergleichen Reden wiederholte sie oft

Unterscheid ist unter solchem buchstäblichen Erkennen, und unter der lebendigen Wissenschaft, die der Geist GOttes von Christo, dem Gecreutzigten, wircket. Viele tausend Menschen betriegen sich mit ihrem todten Wissen. Wo GOtt das Verständniß eröfnet, da siehet es gantz anders aus, als da der Mensch noch in seiner natürlichen Blindheit und Finsterniß dahin ging. Das Wort vom Creutze Christi ist eine GOttes Kraft denen, die da selig werden. 1 Cor. 1, 18.

d) Dieses Zeugniß stimmet mit GOttes Wort und der gläubigen Erfahrung überein. Es sind keine Einbildungen und süße Träume, die man sich selber machet: sondern es ist Realität und Wahrheit. Hier ist eine Person, die dis bekennet, welche in mannigfaltigen Lüsten der Welt sich herum geweltzet hat; nun sie aber Gnade erlanget hatte, verabscheuete sie die vorigen Eitelkeiten, und schätzte GOttes Liebe am höchsten; ja bedaurete, daß sie davon nicht eher etwas geschmecket hätte. Wenn ich sie fragte: So es möglich wäre, daß sie noch einige Jahr leben könte, wie sie in Zukunft ihren Wandel wohl anzustellen gedächte? so antwortete sie: Wenn ich auch noch tausend Jahr zu leben hätte; so wolte ich doch nimmermehr die vorigen Wege wiedergehen. GOttes

Liebe

oft mit vielem Seufzen und Weinen. Ja zuweilen pflegte sie noch hinzuzusetzen: O daß alle Menschen es wüsten, was GOttes Gnade für ein unaussprechlicher Schatz sey! o daß es insonderheit die wüsten, mit welchen ich in Unreinigkeiten und Sünden gelebet habe, wie gut es

Liebe ist mir das liebste. Die gantze Welt, und alle ihre Lustbarkeiten solten mich davon nicht wieder abziehen. Meine Seele wünschet dir hiebey, mein Leser, daß du es einmal redlich versuchen, und dich GOtt von gantzem Hertzen ohne alle Ausnahme in Christo JEsu ergeben möchtest. Auch du solltest es in der That erfahren, daß nichts bessers und freudigers in der gantzen Welt erdacht und erfunden werden könte, als die süße Liebe GOttes in seinem Sohne, unserem Heilande. David rufet dir aus seiner Erfahrung zu: Schmecket, und sehet, wie freundlich der HErr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 6. Und Ps. 36, 8. bezeuget er: Wie theuer ist deine Güte, GOtt, daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses; und du trenckest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Das ist ein rechtes Wohlleben, wer so seines GOttes genießet. Was hast du, o blinde Welt? Die Welt hat nichts, das dir, o Seele, ein Labsal wäre, sie tränckt mit Gift vom Höllenpful: darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleust vor GOttes Stuhl. Hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten, als verschmachtet, liegt: hier wirckt ein

Balsam

es sey, dem lieben GOtt sein Hertz zu ergeben, und seiner Gnade theilhaftig zu werden; sie würden keinen Augenblick der Sünde länger dienen! e)

In den letztern Tagen, und je näher sie ihrem Tode kam, war die Gnade GOttes an

Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelen-Kräfte. O große Seeligkeit!

e) So drung die Liebe Christi eine begnadigte Sünderin, das Gute in JEsu anderen anzuwünschen. Und das ist die wahre Beschaffenheit derer, die JEsu Freundligkeit empfunden haben, daß sie sehnlich verlangen, daß es doch alle Menschen so gut haben möchten. Sie verwundern sich, daß ein einiger länger von GOttes Gemeinschaft wegbleiben kan, und beklagen es wehmüthig, daß so viele die unselige Sünde mehr lieben, als den seligen und liebreichen GOtt. Solten diese Blätter einige von denen Personen zu lesen bekommen, die mit dieser enthaupteten Uhlin sich entweder in Jena, oder Erfurth, oder an diesem Orte, oder anderswo gemein gemacht haben; so gebe ihnen doch GOtt eine kräftige Rührung in ihren Hertzen, daß sie in sich gehen, und den Segen an statt des Fluchs, das Leben an statt des Todes, die Seligkeit an statt der Verdammniß, in der Ordnung einer wahren Bekehrung und Wiedergeburth erwehlen mögen. Ja der HErr, unser GOtt, laße dieses Zeugniß allen Sündern, die noch ausser JEsu Gemeinschaft sich befinden, eine kräftige Uberzeugung von ihrer Unseligkeit, und einen ernsten Antrieb geben, daß sie sich um das wahre Heil ihres unsterblichen Geistes bekümmern, und GOttes Gnade mit vielen Thränen suchen mögen!

f) An

an ihr gantz ausnehmend zu verspüren. Ihr ängstliches Weinen verlohr sich. Ihre Seele wurde stille und gelassen vor GOtt. f) Ihre äussere Gestalt wurde gantz anders, und

f) An einem Morgen bezeugte sie einstens denen Anwesenden, daß alle Furcht vor dem Tode weg sey. Und, da sie nach der Ursache dieses freudigen Bekenntnisses gefraget wurde, versicherte sie, daß sie eine Vergebung aller ihrer Sünden in Christi Blut und Wunden glaube, und daß GOtt um Christi willen sie nicht verstossen würde. Zu einer andern Zeit sagte sie: das Blut des von mir ermordeten Kindes schreyet zwar Ach und Wehe über mich: aber das Blut meines JEsu redet besser, und ruset zu GOtt, Gnade, und Vergebung der Sünden; und um Christi willen wird mir auch GOtt gnädig seyn. In den letzteren Tagen pflegte sie sich in ihrem Gebet an die Worte des Heilands Joh. 6, zu halten: Wer zu mir kommt; den will ich nicht hinaus stossen. HErr JEsu, sprach sie, du hast gesagt: Wer zu dir kommt, den wilst du nicht hinausstossen. Ich habe es viele tausend mal verdienet, daß du mich von dir stiessest, weil du aber die Versicherung gegeben hast, keinen hinaus zu stossen, wer nur zu dir kommt; so wirst du auch mich nicht hinausstossen. HErr JEsu, ich komme zu dir mit vielen Sünden, verwirf mich nicht, nimm mich an, HErr JEsu. Denn wenn du mich wolltest ietzo von dir verstossen; so wäre ich ewig ein verlohrner und verdammter Mensch. Aber, HErr JEsu, das kanst du nicht thun: denn du hast mich mit deinem Blute erlöset. Nun ich will mich auf dein Wort vest ver-

und das vorige grimmige, und freche Wesen, in eine andächtige, liebreiche, und mit einem wohlanständigen Ernst verknüpfte Freundlichkeit verwandelt. Kurtz, wie ihr Hertz geändert war; so zeigte es sich auch von aussen, daß GOtt aus einem Schwein und Tyger ein reines und stilles Lamm gemachet habe.

Das heilige Abendmal empfing sie den Tag vor ihrer Enthauptung mit grosser Inbrunst ihres Hertzens, und vielem Danck sagen gegen GOtt, daß er ihr die Gnade erwiese, daß sie den Leib und das Blut JEsu noch einmal in ihrem Leben würdig geniessen könte, da sie sonst allezeit unwürdig und zum Gericht zum heiligen Abendmal hinzugegangen wäre. g)

Zu

verlassen. HErr JEsu, weil ich zu dir komme, so wirst du mich nicht von dir stossen.

g) In der letztern Nacht ich ließ zweene gottesfürchtige Studiosos bey ihr bleiben, damit sie mit ihnen, wenn sie von Schlafe erwachete, sich im Gebet und Betrachtung des Wortes GOttes erbauen könte. Diese erzehlten mir nachher, daß sie unter ihrem zweystündigem Schlaf sehr ofte gantz leise gesaget habe: HErr JEsu, JEsu, ach JEsu, nun du wirst mir helfen. Nachdem sie erwachet, sey sie sehr munter, gelassen; und freudig gewesen. Als man sie gefraget, ob sie gewiß versichert sey, daß sie werde in den Himmel kommen? hat sie mit ia geantwortet. Und als man

weiter

Zu ihrem Tode ging sie mit einem an GOtt

weiter gesaget, was sie doch unter den reinen und heiligen im Himmel machen wolle, da sie ihr Leben in so vieler Unreinigkeit geführet, habe sie zur Antwort gegeben: Ich habe nichts für mich aufzuweisen, warum GOtt solte bewogen werden, mich unter die Reinen zu zehlen; weil aber Christus für meine Sünden gestorben ist, und GOtt mir den Glauben an ihn geschencket hat; so wird er um seinet willen mich in den Himmel nehmen, und für rein erklähren. Als die Studiosi hierauf gesprochen, ob sie denn gewiß wüste, daß sie um Christi willen Vergebung der Sünden habe, und ob ihr nicht zu weilen ein Zweifel einkäme? hat sie gesaget: Ich gedencke freylich öfters, ob eine so große Sünderin, als ich bin, noch könne Gnade und Vergebung der Sünden erlangen: aber ich bekomme denn immer wieder die Versicherung in meinem Hertzen, daß GOttes Gnade und Christi Verdienst viel grösser sey, als alle meine Sünden. Und dabey wird denn mein Hertz wieder ruhig: daran will ich mich auch alleine halten. GOtt hat ja bisher mich viele Gnade in meiner Seelen empfinden lassen. Er wirds auch ferner thun; und mich um Christi willen nicht verdammen, wenn ich vor sein Gericht gestellet werde.

Da ich an dem Morgen, als sie solte hingerichtet werden, um 5 Uhr zu ihr kam, ging sie mir sehr freudig entgegen, danckte, daß ich sie zu ihrem Tode begleiten wolte, und versicherte, GOtt würde mir für diese Liebes-Bezeugung gantz gewiß einen Segen schencken. Als ich ihr mit mitleidigem und bedrängtem Hertzen, nicht ohne Thränen, bezeugete, daß ich keine

andere

GOtt gelassenen Sinn, ohne ängstliche Furcht und Frechheit: Und blieb bey dem grossen Zulauf der Zuschauer beständig gesammletes Gemüths. h)

Wenn ich sie zuweilen im Hingehen nach dem Gerichtsplatz einige Puncte fragte, antwortete sie unerschrocken. Ins besondere versicherte sie noch zuletzt dieses: Weil ich weiß, daß JEsus Christus mich grosse Sünderin geliebet und gewaschen hat mit

andere Vergeltung dafür verlangte, als wenn ich nur in der Ewigkeit sie vor dem Throne GOttes wieder finden möchte; so sprach sie sehr getrost: das hoffe ich gewiß, daß ich mit ihnen GOtt ewig preisen werde für alles Gute, daß der HErr durch sein göttliches Wort an meiner Seelen gethan hat.

Weil ich in dieser Frühstunde anfänglich alleine bey ihr war; so betete noch zum letzten mal mit ihr; da ich denn ihr herzliches, kindliches, zuversichtliches Eindringen in GOtt nicht gnug bewundern konte. Es war ihr gar nicht, als wenn sie sterben solte; sondern sie war in einer ungemeinen seligen Fassung ihres Gemüths, und blieb darinnen bis ans Ende. Welches denn auch bey dem Ausgehen vielen Zuschauern, die darauf gemerckt haben, nicht ohne Erbauung gewesen ist, und denen Gläubigen zur vielen Danckfagung gegen GOtt Anlaß gegeben hat.

h) Hierum hat sie einigemal GOtt angeflehet, daß er sie vor aller Zerstreuung bewahren möchte, wenn sie zu ihrem Gerichtplatz geführet würde: welches denn der liebe GOtt auch gnädiglich erhöret hat.

mit seinem Blute von allen meinen Sünden; so glaube ich auch vest, er werde mich zu Gnaden in sein himmlisches Reich annehmen. Wenn ich nur aus seiner Gnade die Geringste im Himmel werde; so will ich meinen GOtt dafür ewig loben. i)

Da ich sie auf dem Rabenstein eingesegnet hatte, und sie nachher nochmals aus Ps. 39, 8. fragte: Nun Ulrin, wessen wolt ihr euch jetzo getrösten? sagte sie gantz freudig: Ich warte auf Gnade und Heil. Als ihr die

i) Man hat mit allem Fleiß sie beständig auf GOttes Gnade, auf die Vergebung der Sünden, auf Christi Verdienst, den wahren Glauben an seinen Nahmen geführet, und alles vermieden, was sie aufblähen, und von der wahren Armuth des Geistes abbringen könte: Weil man gewiß versichert ist, daß, wenn man solchen Leuten den Nahmen der Braut Christi, und andere herrliche Prädicata der Kinder GOttes unweißlich beyleget, ihnen dadurch mehr geschadet, als genutzet wird. Welches aber alsdenn noch vielweniger vor GOtt verantwortet werden kan, wenn man auch diejenigen also benennet, welche nicht einmal untriegliche Kennzeichen einer wahren Bekehrung von sich verspüren lassen. Was müssen die Seelen der Unbußfertigen gedencken, wenn sie von den Leibern geschieden sind, und man ihnen in diesem Leben viel süßes von der Seligkeit vorgesaget hat, da sie doch dazu sich nicht recht haben zubereiten lassen, und werden deswegen innen, daß sie mit leeren Worten betrogen worden sind?

die Augen zugebunden wurden, rief sie vielmal nach einander: Nun JEsu! JEsu! JEsu! und so viel davon verstehen konte, erinnerte sie sich in ihrer Anrede an denselben der Worte Pauli aus Hebr. 4, 16. Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit, da uns Hülfe noth ist. Jetzt ist Hülfe noth, sprach sie, darum trete ich zu dir, o JEsu, laß mich Gnade und Barmhertzigkeit erlangen.

Und unter solchem Seufftzen empfing sie den Streich des Schwerdts, und litte an ihrem Leibe, was sie mit ihren Sünden verdienet hatte. Die Seele aber ging zu GOtt, allwo sie unter den begnadigten einmal wieder zu finden, vestiglich hoffe.

Dieses Exempel ist nun, geliebte Freunde und Zuhörer, um deswillen angeführet worden, damit ihr daraus erkennet, eines Theils, wohin der Mensch endlich durch Betrug der Sünden verfallen könne und wie der Teufel seine Gefangenen aus einer Sünde in die andere zum Verderben zuführen pflege: andern Theils, wie groß GOttes Erbarmung sey, und wie gerne er auch die frechesten Sünder wieder zu Gnaden annehme, wenn sie sich durch seinen Geist bearbeiten lassen, und sich von Hertzen zu ihm bekehren.

Unsere Stadt ist leyder! voll von solchen Leuten, die in den Wercken des Fleisches, und insonderheit in der Unreinigkeit und Hurerey gantz ersoffen sind. Und wie manche mögen auch ietzo hier gegenwärtig sich befinden, (oder nunmehr dieses lesen,) welche nicht besser sind, als diese um ihrer Missethat willen hingerichtete Person in ihrem unbekehrten Zustande gewesen ist? Ja manche mögen sie an der Bosheit, Frechheit und dem gottlosen Wesen wohl noch gar übertreffen.

Haben wir nicht seit kurtzem unterschiedene recht betrübte Nachrichten anhören müssen, daß z. E. ein todtes Kind im Röhrtroge, ein anderes in der Saale ist gefunden worden? Und was eine gottlose Weibes-Person auf eine gantz unverantwortliche Weise mit der Frucht ihres Leibes vorgenommen hat, das ist euch allen bekannt. Wie manche himmelschreyende Sünden mögen verborgen bleiben, und hier nicht einmal offenbar werden; die aber dem Lande und der Stadt die ohnfehlbahre göttliche Gerichte zuziehen; weil man nicht darauf mit Ernst bedacht seyn will, die Ursache zu heben, woher diese Mordthaten entstehen?

Unglückselig sind diejenigen Mütter, die ihre Kinder so weggeworfen, und dadurch gleichsam die menschliche Natur abgeleget haben, ja mehr als viehisch geworden sind.

Ge-

Gesetzt, ihre Sünden bleiben in dieser Welt verdeckt: so können sie doch in diesem Leben bereits keine ruhige Stunde haben. Denn ihre Kinder klagen sie vor GOtt an, und die Gnade GOttes und Christi Verdienst kommet ihnen nicht zu gute; so lange sie der von GOtt geordneten Strafe sich boshaft entziehen, und in der Sünde verharren. Gedencken aber diese Leute nicht an die bevorstehende Ewigkeit? an den allgemeinen Gerichtstag? an die Rechenschaft, die sie ablegen sollen? O warlich den gerechten Händen GOttes werden sie nicht entgehen! Der HErr weiß, was kein Mensch weiß. Der HErr wird ihre Thaten offenbar machen vor dem gantzen menschlichen Geschlechte, wenn er kommen wird, zu richten den Erdboden mit Gerechtigkeit. Hier scheuen sie die Schande vor Menschen, da sie sich doch vor dem allwissenden GOtt nicht gescheuet haben, zu sündigen: dort aber wird ihre Schande erst recht kund werden, wenn sie mit den Verfluchten von GOttes Throne zum Abgrund der Höllen fahren müssen.

Bedencket dieses, auch ihr verwegenen Sünder, die ihr durch allerhand Mittel und Artzeneyen die Empfängniß zu verhindern, oder die empfangene Frucht wieder abzutreiben euch bemühet. Ihr seyd vor GOtt nichts anders, als Mörder und Todtschläger.

Bringt ihrs gleich dahin, daß ihr bey euren Unreinigkeiten den Menschen nicht als Hurer, Ehebrecher und Mörder bekant werdet, so wisset dennoch, daß der HErr euch zu seiner Zeit finden werde. Und wehe euch in Ewigkeit; so ihr nicht bald umkehret, und GOtt durch eine wahre Bekehrung in seine Zorn-Ruthe fallet!

Erinnert euch aber auch bey dieser Gelegenheit, Geliebte, was GOtt in seinem Worte 1 Joh. 3, 15 saget: Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Meinet nicht, wenn ihr öffentlich keinen Mord begangen habet, daß ihr um deswillen, als gerechte, vor GOtt schon bestehen könnet; sondern seyd vielmehr im Nahmen meines GOttes hiemit versichert, daß ein ieder unter euch den Mörder und Todtschläger von Natur in seinem Hertzen habe, Marc. 7, 21. 22. und wo nicht eine wahre Sinnesänderung und gründliche Wiedergeburt bey euch vorgehet, auch ihr im Stande der Gnaden bis ans Ende eures Lebens nicht verharret, daß ihr nimmer selig, sondern ewiglich von GOtt verworffen werdet. Joh. 3, 3.

Seyd doch bey diesem Exempel nicht so unempfindlich, ihr, die ihr eure Glieder bisher zu Huren-Gliedern gemacht habet.

Lernet

Lernet an dieser Person, was das aufgewachte Gewissen für Angst und Wehklagen einem Menschen verursachen könne; bedencket, wie sie ihr Sündenleben verfluchet, und GOttes Gnade so theuer geschätzet hat, da sie zu Christo sich bekehret hatte. Warum ergebet ihr euch den fleischlichen Lüsten, die mit tausenderley Unruhe des Gemüths verknüpffet sind? Warum wollt ihr nicht gute Tage und ein vergnügtes Wohlleben in JEsu eurem Heilande haben? Und warum wollet ihr mit euren Sünden euch häuffen den Zorn GOttes, auf den Tag des Zorns und des gerechten Gerichtes, da ihr eurer Unzucht halben, als unreine Hunde, von dem neuen Jerusalem sollt weggewiesen werden? Ihr armen Menschen, wie übel gehet ihr mit euch selber um? und wie unbarmhertzig verfahret ihr mit eurem unsterblichen Geiste? O, wüstet ihr, wie süß die Liebe JEsu sey: wie bald würdet ihr eure unreine und hurische Liebe fahren lassen! Der HErr gebe euch euer Elend zu erkennen, und verleihe euch Kraft, daß ihr aus des Satans Stricken errettet werden möget.

Was soll ich aber euch sagen, die ihr um des Lohns der Ungerechtigkeit willen, unzüchtige Weibespersonen in euren Häusern haltet, und Gelegenheit zu den allergräulichsten Missethaten gebet? Ruhet nicht billig der Fluch und das Wehe über euch und euren Häu-

sern, die ihr so viele Aergernisse anrichtet? Seufftzen und wehklagen nicht mit Recht die Eltern und Anverwandten derer Studiosorum über euch, denen ihr Anlaß und Freyheit verschaffet, die Blüthe ihrer jungen Jahre dem unreinen Teufel aufzuopffern? Und werden nicht die Personen selber über euch Ach und Wehe einmal ausrufen, daß sie bey euch Platz und Schutz gefunden haben, ihre verdammliche Unzucht auszuüben? Ihr habt warlich ein schweres Gewissen auf euch: Und euer auf diese Weise erlangter Gewinst wird euch gewiß zur ewigen Qual und Marter gereichen.

O der HErr erwecke doch auch alle, die im obrigkeitlichen Stande leben, und von GOtt dazu verordnet sind, daß sie den überhandnehmenden Sünden steuren sollen; damit sie bedencken, was des HErrn Wille an sie sey, und wie sie wegen der Führung ihres Ambts einmal Freudigkeit vor GOtt haben mögen. Und, da an unserem Orte so manches sündhaftiges und gottloses Wesen, insbesondere unter dem Nahmen der Soldaten verübet, und dadurch unsere Stadt mit Hurerey und anderen Sodomitischen Greueln angefüllet wird: so laße doch der HErr seine Furcht über diejenigen kommen, welche diesem Stande zu befehlen haben; auf daß sie ihrer Schuldigkeit gegen GOtt nicht gar vergessen, und der Sünde und Bosheit bey ihren

unter-

untergebenen keinen freyen Paß verstatten mögen! Wollen sie aber nicht ein gerechtes Einsehen hierein haben: nun so wird GOtt drein sehen, und an ienem Tage wegen der unterlassenen ernstlichen Bestraffung derer im Schwange gehenden Sünden sie gewiß zur Rechenschaft auffordern; ia ihnen zu erkennen geben, und sie empfinden lassen, daß die Greuel, welche sie hätten währen können, aber nicht gewolt haben, ihnen werden mit zugerechnet werden.

Wir leben nun zwar zu der betrübten Zeit, da die Menschen vom Geiste GOttes sich nicht mehr wollen bestrafen lassen, und da man sich an kein Sagen und Predigen mehr kehren will: Jedennoch sey denn dieses abermalige Zeugniß hiemit vor GOtt und euch allen abgeleget. Ja ich bezeuge euch hiemit vor GOtt und euer aller Gewissen, daß meine Seele an ienem Tage soll keine Schuld tragen, wegen aller der Sünden und Missethaten, die in Halle getrieben werden. Ich will unschuldig seyn an dem Blute so vieler verwahrloseten Seelen. Wollet ihr nicht folgen, und will ein ieder nach seinem Beruf und Stande nicht daran seyn, seine gebührende Pflichten zu beobachten; so habt ihr es vor GOtt zu verantworten. Ich soll nach GOttes Befehl es sagen, für euch beten, und um der Wahrheit willen leiden. Das will ich gerne thun

nach dem Vermögen, das mir GOtt schencket. Ein mehrers aber kan ich nicht thun. Wollt ihr in euren Sünden sterben, und euch nicht zu GOtt bekehren; so habt ihrs euch alleine zu zuschreiben, wenn ihr ewig verlohren gehet.

Es soll uns aber das Exempel dieser Mörderin ferner dazu dienen, daß wir erkennen lernen, wie GOtt nicht wolle, daß ein einziger Mensch, auch nicht der allerboshaftigste Sünder, soll verlohren gehen; sondern daß dieses sein ernster Wille sey, daß sich iedermann zur Buße bekehre und lebe.

Höret, und vernehmet denn dieses noch zuletzt, ihr Sünder. Der Heiland, der in den vorigen Zeiten das klägliche Weinen, und die vielen Thränen einer ruchtbaren und bekannten Sünderin gnädig angesehen, und ihr bezeuget hat: **Dir sind deine Sünden vergeben: dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.** Luc. 7, 48. 50. Der JEsus, welcher aus Maria Magdalena sieben Teufel ausgetrieben, und sie zu seiner auserwehlten Nachfolgerin gemachet hat. Luc. 8, 2. Der Sünderfreund, zu welchem sich allerley Zöllner und Sünder gemachet haben, und von welchem die Pharisäer murrend, aber nach der Wahrheit, sagten: **Dieser nimmt die Sünder an, und ißet mit ihnen.** Dieser JEsus lebet noch, und ist noch

ietzo

jetzo in seiner Herrlichkeit also gesinnet, daß er den Reichthum seiner Herrligkeit darinn offenbaret, wenn er Sünder aus des Satans Stricken erlösen und sie ewig selig machen kan. Sehet wie oft, wie beweglich, wie ernstlich läst er in seinem Worte euch seiner Gnade versichern, und zum Wiederkehren auffordern. Kehret um, ihr Kinder, die ihr abgewichen seyd, heist es Jes. 31, 6. Kehret wieder, ihr Abtrünnigen, sagt GOtt Jer. 3, 12. mit diesem liebreichen Zusatz, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmhertzig, und will nicht ewiglich zürnen. Du hast mit vielen Bulern gehuret, doch komme wieder zu mir, spricht der HErr, Jer. 3, 1.

Ach machet euch auf, o Menschen! da ihr die Worte des Wiederkehrens und Kommens noch höret. Schlafet nicht länger in Sünden; damit ihr nicht einmal die erschreckliche Stimme: Weichet ihr Ubelthäter; Gehet hin ihr Verfluchten, nach diesem Leben vernehmen möget.

Jetzt ist die Gnaden-Zeit; jetzt steht der Himmel offen;
Jetzt hat noch jedermañ die Seligkeit zu hoffen.
Wer diese Zeit versäumt, und sich zu GOtt nicht kehrt,
Der schreyt, Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt.

Stehet

Stehet ja nicht in den ungegründeten Gedancken, daß euch dis Wort des Wiederkehrens nichts angehe, wenn ihr äusserlich gleich in den offenbaren Wercken des Fleisches nicht gelebet habet, sondern gehet in euer Hertz; da werdet ihr die Quelle alles bösen antreffen. Bittet GOtt um erleuchtete Augen, eure innere Abweichungen von seinem Gesetze recht einzusehen; damit ihr mit eurem äussern ehrbahren Wesen, ohne innere Veränderung des Hertzens, euch nicht selbst betrieget, und Hurer, Ehebrecher und Mörder, die sich rechtschaffen zu GOtt bekehren, nicht vor euch in den Himmel kommen mögen. Denn die Unwissenheit eures inwendigen Verderbens ist die Ursache, warum der Heiland mit einem warlich es bezeuget, daß die Zöllner und Hurer wol eher ins Himmelreich kommen mögen, denn solche Personen, die die Abscheulichkeit ihres bösen Hertzens nicht lebendig erkennen, noch in wahrer Buße bey ihm Gnade suchen wollen. Sünder nimmt JEsus an. Sünder macht er selig. Gottlose macht er gerecht: aber solche, die ihre Sünden hassen, seine Gerechtigkeit im Glauben annehmen, und in ihm ein heiliges und unsträfliches Leben zuführen, sich lassen angelegen seyn. Selig sind demnach die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr!

Gebet

Gebet.

NUn du grosser und majestätischer GOtt, so ist denn auch dieses Zeugniß vor deinem allerheiligsten Angesichte durch deine Gnade abgeleget worden. Du hast eine innige Liebe zu uns verderbten Menschen, und willst uns alle hertzlich gerne von unserem ewigen Verderben befreyen. Ach gib uns nur zuförderst den geistlichen Aussatz unserer Seelen recht zu erkennen, damit wir dadurch gedrungen werden mögen, zu dir zu eylen und deiner Erbarmung uns zu übergeben. Du siehest es ja, o allwissender GOtt, was in diesem Falle anjetzo für ein Geschlecht aufkommt. Unsere alten Bürger bekennen es einmüthig, daß es in den vorigen Zeiten nie so arg und gottlos zugegangen sey, als wie es leyder! jetzo mit den Sünden der Ungerechtigkeit, Hurerey und andern Sodomitischen Greueln getrie-

getrieben wird. Ach GOtt, dir ist es bekannt, daß viele unter uns ganz ungescheut und öffentlich in diesen abscheulichen Sünden leben: Wie davon die Exempel am Tage liegen, und zum allgemeinen Aergerniß ausbrechen. Ach GOtt! was soll man bey solchem Verderben, da das gottlose und freche Wesen Stadt und Land überschwemmet, anfangen? und wie soll man vor dir sein Gewissen bewahren, daß man nicht Theil an den Plagen nehme, die auf solche Sünden gewiß erfolgen werden? Laß uns, die wir, als deine Knechte, im Lehrstande stehen, bey diesen Greueln nicht schweigen, sondern nach deinem Befehl getrost rufen, und dem Volcke ihre Uebertretungen verkündigen; damit das Blut der Seelen nicht einmal von unseren Händen gefordert werden dürfe, und wir nicht mit der gottlosen Welt ewig verlohren gehen. Arbeite du doch, o GOtt, durch dein Wort kräftig an allen Seelen,

die

die auf dem Wege zur Höllen sich befinden, damit sie klug werden, und bedencken, was zu ihrem ewigen Frieden dienet. Deine Kinder erhalte in deiner Furcht, und erhöre ihr Seufftzen, das sie über die im Schwange gehende Greuel zu dir abschicken. Breite dein Reich an diesem und anderen Oertern auf dem gantzen Erdboden aus, und laß das Reich des Satans immer mehr abnehmen. Segne dazu die Verkündigung deiner Wahrheiten an allen Seelen, die es hören; ja bringe zur Erkenntniß deines Sohnes diejenigen Völcker, die ihn noch nicht kennen, damit dein Nahme von vielen tausenden in alle Ewigkeit, verherrliget werden möge. O HErr, erwecke ins besondere, durch deinen Geist, alle diejenigen, die du über ander gesetzet, und ihnen das Böse zu bestrafen und das Gute zu belohnen, anbefohlen hast: damit sie so wohl ihren Untergebenen mit einem guten Exempel vorleuchten, als auch,

so

so viel an ihnen ist, die überhand nehmende Bosheiten unterdrücken, und die Gelegenheiten zu allerhand Sünden zerstören helfen mögen. Laß Eltern, Herren und Frauen angetrieben werden, ein wachsames Auge auf die Ihrigen zu haben, auf daß die Kinder in der Zucht und Vermahnung zu dir auferzogen werden, und in ihren Häusern nichts ungerechtes vorgehen möge. Nun HErr, wir ergeben uns insgesamt deiner Güte und Treue. Ach GOtt! erbarme dich über uns in Christo unserem Erbarmer, Amen.

Im 1905

S

V078

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-707807-p0101-9

Die

Zarte Liebe JEsu zu den Elenden,

Wurde

Am 14ten Sonntage nach Trinitatis,

über das ordentliche Evangelium,

Bey Gelegenheit

einer geschehenen

Enthauptung einer Kinder-Mörderin,

abgehandelt,

Und

Auf vielfältiges Verlangen,

Mit ausführlichen Anmerckungen

Von der

Zubereitung der hingerichteten Person zu ihrem Tode,

dem Druck übergeben

Von

Adam Struensee,

Past. zu St. Moritz, und des Gymnasii Scholarcha.

HALLE,

In Verlegung des Wäysenhauses. 1736.